

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutionsorgan der gewerkschaftlichen u. demokratischen Organisationen u. amtlichen Organen des Reiches. Vertriebsleitung: Dr. Rüdigerstraße 4, Postfach 100, Halle. Vertriebsstellen: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg. Besondere Anzeigenpreise: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg. Preis für den Abnehmer: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg. Druck: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM., u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abholer mündlich 0,20 RM., Postbezugspreis 2,30 RM., durch Boten ausgestellt 2,70 RM., bei direkter Einbindung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 12 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Bestellen der Beilagen. Druckerei: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg. Druck: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg.

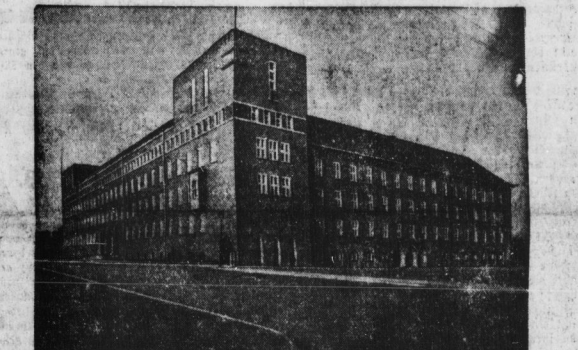
Die „gehobenen Schichten“ sollen den Staat wieder beherrschen Seldte hat Putschgelüste?

In Einheitsfront mit Hitler - Juckt dem Magdeburger Selterswasserfabrikanten das Fell?

Magdeburg, 7. Mai. (Ep. Draht).
Der Führer des Stahlhelms Seldte äußerte sich hier in vertraulichen Kreisen über die Pläne seiner Organisation wie folgt:
„Der Stahlhelm nähert sich, an dem Reichstag und Reichsregierung vollkommene Abgrenzung erreicht haben und der Stahlhelm gestärkt ist, Entschlüsse von größter Tragweite zu fassen. Die gehobene Schicht der Gesellschaft, Landadel und Industrielle, aus deren Reihen sich die Führer innerlich des Stahlhelms rekrutieren, müssen deshalb über die Ziele des Stahlhelms eingehend informiert sein.“
Was ist der Stahlhelm? Was will er? In erster Linie eine Wehrorganisation. Er sah für die 1918 geschlossene Wehrmacht vor. Seldte, Führer des Stahlhelms, will die heilige Bruderschaft nach außen hin zu geordnetem Gehalt zu erheben. Wichtig wird es, wenn die heilige Bruderschaft im Innern erst vom Stahlhelm erobert, der frühere Zustand, daß die gehobenen Schichten die Geschicke des Volkes wieder bestimmen können, wieder hergestellt ist. Die Verfassung von Weimar muß Bestand fort. Da sie zuerst durch illegale Mittel nicht befestigt werden kann, ist ein anderer Weg einzuschlagen und zwar der der Verfassungsänderung. Zunächst muß, um zum Ziele zu gelangen, die Macht des Reichspräsidenten erweitert werden. Deshalb hat Stahlhelm-Vollversammlungen. In vertraulichen Besprechungen der letzten Tage in Berlin habe ich sowohl von dem Magdeburger Reichspräsidenten der Deutschen Nationalen Volkspartei als auch vom Bundesrat die Erlaube erhalten, daß beide sich dem Stahlhelme anschließen werden.“

Stichtag ist eine Einigung mit Hitler zustande gekommen. Rationalsozialistische Arbeiterpartei und Stahlhelm, deren Ziele identisch sind, werden in Zukunft zusammen arbeiten und vereint kämpfen. Der Stahlhelm drängt nach Mitteldeutschland. Gelingt es ihm nicht, diejenigen Massen zu erfassen, um die er wirbt, so darf man sich nicht wundern, wenn er daraus Konsequenzen ziehen wird und zu gegebenen Zeitpunkt Mittel erheben muß, die von ganz links propagiert und angewandt werden.“
Der Jug und Charakter des Stahlhelms geht aus dieser Äußerung ganz klar hervor: es soll wieder der alte Kaiserstaat etabliert werden. Eine dünne Oberklasse soll im Interesse dieser wenigen regieren und deshalb muß die Verfassung befestigt werden.
Von der inzwischen erfolgten Rehabilitierung des Stahlhelms zeugt die Äußerung Seldtes, daß der Stahlhelm mit Hitler fortan gehe, daß ihre Ziele dieselben seien.
Die zuletzt ausgesprochene Drohung, daß, wenn die Ziele des Stahlhelms nicht auf verfassungsmäßigem Grunde erreicht werden, man sich gezwungen sehe, die jetzt von den Kommunisten angewandten „politischen Methoden“ zu übernehmen, beweist, was für althergebrachte Methoden in dem Kopfe des Magdeburger Selterswasserfabrikanten spuken. Er wird sich hoffentlich darüber im klaren sein, daß seine Bande im Falle des Falles nicht um einen Deut anders behandelt werden als die grünen Jungen Leddy Hälmanns.

Das „Landhaus“ in Schneidemühl



Das neue Vermohtungsgebäude für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, wurde im Besitz des preussischen Innenministers feierlich eingeweiht. In dem umfangreichen, in einfachen Formen gehaltenen Gebäude sind die Provinzialverwaltung, die Grenzmarktschuldenverwaltung und die Staatsanwaltschaft untergebracht.

Rückblick.

Von Karl Förgel.
Polizeipräsident von Berlin.
Nachdem der 1. Mai und die ihm folgenden Unruhestage vorbei sind, möchte ich mit kurzen Worten zu den hinter uns liegenden Ereignissen Stellung nehmen.
Es besteht für Berlin seit Dezember vorigen Jahres, veranlaßt durch Ausschreitungen und blutige Zusammenstöße der Stahlhelmen von rechts und links, das Verbot von Demonstrationen unter freiem Himmel und von Umzügen. Im April begannen die Kommunisten in ihrer Presse und in Versammlungen unter Drohungen und Beschimpfungen die Aufhebung des Demonstrosationsverbotes für den 1. Mai zu fordern. Dabei stellten sie die Behauptung auf, die Berliner Arbeiterschaft müsse sich das Recht auf die Straße erkämpfen. Wie unrichtig diese Behauptung ist, beweisen folgende Zahlen: Im Jahre 1928 fanden in Berlin bis zum Erlaß des Demonstrosationsverbotes 5191 Versammlungen unter freiem Himmel und 11170 Versammlungen in geschlossenen Räumen statt, die polizeilich geschützt werden mußten. Es waren zu diesem Schutz erforderlich für die Versammlungen unter freiem Himmel 9138 Beamte und für die Versammlungen in geschlossenen Räumen 46271 Beamte. Angehörig dieser 5121 Versammlungen unter freiem Himmel ist es wirklich ein starkes Stück, behaupten zu wollen, die Berliner Arbeiterschaft müsse sich das Recht auf die Straße erst erkämpfen. Die Demonstrosationsfreiheit konnte im Gegenteil in weitestem Maße ausübt werden; aber es ist selbstverständlich, daß dieses Recht nicht in einer Weise mißbraucht werden darf, die einer Verfeinerung der übrigen Bevölkerung gleichkommt.
Nachdem also im Dezember vorigen Jahres

Die Ruhe in Berlin dauert fort

Berlin, 7. Mai. (Radiomeldung.)
Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit:
Ein größeres Aufgebot der Polizei, bestehend aus Uniformierten und Kriminalbeamten, hat am Montagmorgen eine Durchsicherung des Reichs-Telegraphen-Hauses in Berlin vorgenommen, in welchem sich die deutsche Section der dritten Internationalen, Bezirk Berlin-Brandenburg befindet. Die beschlagnahmten Druckstöcke und Schriftstücke sind der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zu einer eingehenden Durchsicht übergeben worden.
Auf Grund einer Demonstration der KPD, haben die Hinterbliebenen einzelner Opfer der kürzlichen Zusammenstöße in Berlin gegen die Polizei Strafanzeige gestellt. Auf diese Art soll der Nachweis geführt werden, daß sämtliche Opfer auf die Schiffe der Polizei zurückzuführen sind.
Am Montag wurde u. a. auch der neuseeländische Journalist Macke obduziert.
Von den in Zusammenhang mit den Zusammenstößen in Berlin verhafteten Personen wurde gegen 85 Anklagen wegen Verstoßes des Auftrages, Landfriedensbruchs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben worden.

Aufforderung an Schacht, der Konferenz ein Memorandum zu unterbreiten

Paris, 7. Mai. (Radiomeldung.)
Der amerikanische Delegierte Owen Young hat am Montagabend der Sachverständigenkommission sein Memorandum überreicht, worin er die Einzelheiten der Einigung mit Reichspräsident Dr. Schacht auseinandersetzt. Eine Diskussion über das Dokument konnte gestern nicht mehr begonnen werden. Auf Antrag des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Poincaré, wurde beschlossen, daß Dr. Schacht seine feierliche Einverständniserklärung übergeben werde, worin er seine gemachten Reflexionen an der Youngsien Einigungserklärung niederlegen soll.
Wie der „Welt Partien“ zu wissen glaubt, seien diese Vorbehalte zweierlei Art: Einmal verlange Dr. Schacht die Schaffung einer Reparationskommission, die von Zeit zu Zeit die zahlungsunfähigeit Deutschlands prüfen soll, dann fordere Dr. Schacht, daß die Kriegsschulden der feindlichen Alliierten bei den Großmächten von der Gesamtheit der deutschen Schulden in Abzug gebracht würden.
Der „Welt Partien“ behauptet ferner, daß diese beiden Vorbehalte, deren richtige Wiedergabe durch das Wort recht zweifelhaft erscheint, vollkommen unannehmbar seien. Youngsien Einigung, Belgien und Italien protestieren dagegen, fordern auch England'srige sich weniger bereit zur Annahme, da der Youngsien Plan zu unangenehm den Verteilungsschlüssel von Spaas ändere.

Wit Adolf Hitler von Mussolini bestochen?

Ein Verleumdungsprozess vor dem Münchener Amtsgericht

München, 7. Mai. (Vgl. Dröb.)

Vor dem Amtsgericht in München begann am Montag ein von Adolf Hitler angeleiteter Verleumdungsprozess gegen den früheren Reichstagsabgeordneten von Graese, außerdem gegen den Chefredakteur des „Bayerischen Kurier“ Dörmayer, gegen Redakteur Jersch von der „Münchener Post“ und die sozialdemokratischen Parteifunktionäre Döhl und Blumner. Während des Reichstagswahlkampfes von 1928 hatte Herr von Graese, der vielfache Konkurrent Hitlers, in einem Artikel über eine Subtilität des Hitler's a. a. geschrieben. Schmachvolle Preisgabe Subtilität durch Hitler in freies und materielle Abhängigkeit vom vergifteten Duce bringt. Der „Bayerische Kurier“ hatte diesen Artikel übernommen. Am Montag hatte die Sozialdemokratie München ein Plakat angeschlagen, in dem gesagt wurde, daß Hitler's Propaganda mit Dörmayer verknüpft werde. Die „Münchener Post“ hatte in ihrer ersten Nummer nach dem Wähltag den Inhalt des Plakats wiedergegeben, das auf Grund einer gerichtlichen Verfügung hatte beseitigt werden müssen. Hitler be-

stehen den durch das Plakat seiner Partei verursachten Verlust auf 20 000 bis 30 000 Tannen.

Am ersten Verhandlungstag kamen eine Reihe von Zeugen aus der näheren Umgebung Hitlers zu Wort, die von aussergewöhnlichen Evidenzen nichts wissen konnten. Selbst der ehemalige zweite Vorsitzende der Hitlerpartei, der frühere Reichstagsabgeordnete Jakob, erklärte, nur Hitler habe einen Einblick in die geschäftlichen Dinge der Partei gehabt. Dagegen hatte der frühere wichtigste Abgeordnete von Dörmayer bei einer kommunistischen Versammlung angekündigt, er habe in München von einem prominenten fascistischen Persönlichkeit erfahren, daß dort die Subtilität der deutschen Nationalsozialisten sehr angenehm empfunden werde und daß man sie daher auch mit Geldmitteln unterstützt habe. Ein weiterer kommunistischer vernommener Zeuge, der Privatsekretär Dr. Ganser (Berlin), sagte, bekannt, daß er für die Hitlerbewegung in weizerischer Gelder vermittelt habe.

Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Unter den weiter gelobten Zeugen befindet sich auch Sudendorff.

Bernstorffs Enttäuschung

Das Ergebnis der Senfer Abrüstungsarbeit

Genf, 7. Mai. (Vgl. Dröb.)

Der deutsche Delegierte in der Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, äußerte sich am Montag vor Vertretern der deutschen Presse über den Gang der Abrüstungsverhandlungen. Er führt aus: „Wenn Sie von mir eine Erklärung über die Ergebnisse der Tagung wünschen, so kann ich nur wiederholen, was ich am Sonntagnachmittag in der entscheidenden Szene der Verhandlung eingenommen hat, deutlich abstrahieren und das Programm der Wehrheit, und daß wir von nun an diesem Ausschuss die alleinige Verantwortung für die Vorbereitung der Konferenz überlassen müssen. Ich lege besonderen Wert darauf, die Wiederholung angeht die Schritte des Herrn Bernstorff zu machen. Ich möchte ausdrücklich feststellen, daß Herr Bernstorff nur in Rahmen seiner Wehrheit geäußert haben kann, und der überraschende Optimismus, mit dem er die Arbeiten der Kommission feierte, von der deutschen Abordnung, und wie ich wohl annehmen kann, von der öffentlichen Meinung der meisten Länder in seiner Weise geteilt wird. So kann ich keinerlei Hoffnung mehr an die abschließenden Arbeiten der nächsten Tagung knüpfen. Die einzige Hoffnung besteht in der Einnahme der Beschlüsse der ständigen Organe des Völkerbundes bleiben, und die nur dann zu einem Erfolg führen kann, wenn die Regierungen ihren Vertretern andere Instruktionen als bisher erteilen. Die deutsche Abordnung schied von dieser Tagung mit der Überzeugung, daß es alles getan hat, was in ihrer Macht stand, um die Verhandlungen bei aller Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten in positiverem Sinne zu fördern, und daß, wenn sie dabei nicht einer konstanten Mehrheit der Kommission gegenüberstand, spezifisch die konstante Mehrheit der öffentlichen Meinung, und zwar nicht nur in Deutschland, hinter sich hat.“

Gegen die Fremdenrechte in China

Antrop der chinesischen Regierung.

Paris, 7. Mai. (Radiomelung.)

Die chinesische Gesandtschaft in Paris hat in einer Note an den Quai d'Orsay den Antrag zur Einleitung neuer Verhandlungen gestellt, die der Befreiung aus den letzten Sonderrechten der Fremden in China gelten sollen. Die Note betont, daß Frankreich in der Rückgabe der Konzessionen für die Renting-Regierung gegenüber Japan be-

weiss entgegenkommend gegenüber. Die China jetzt über eine feste Konzessionsregelung verfüge, die den Fremdenfreigang garantieren könne, entsetzt jeder Versuch für eine Sonderbehandlung der Fremden in China.

Der Vortragsentwurf des französischen Landtags schickte am Montag den Antrag der Kommunisten auf sofortige Einberufung des Plenums ab. Es wurde beschlossen, den kommunistischen Vertrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten und den Innenminister in der für den 12. Mai vorgesehenen Landtagssitzung als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

berungsbracht und einen vierten angeknüpft. In ihrer Gesamtheit ergeben die nahezu spanisch Werte (Jahres ein Kolonialgebiete, das von Spanien jetzt, wie es wirklich ist.)

Wer diese Romane liest, dem begegnen vielfach mannigfaltigen Gestalten, die sich ähnlich sind, Gesichts-



Ein „Vaterland“, das Spanien der Knechtschaft und der Diktatur, hat keinen Raum für seinen gedruckten Schriftsteller. Ibañez liegt in Frankreich, dem Land seiner Zukunft, begraben. Er verschmähte es, nach Spanien zurückzuführen, die ganze Welt war seine Heimat geworden. Erich Kraus.

Den Unruhen in der Kölliner Straße folgten die Auftritte in Neutölln. Leider sind hier die Personen geübt worden. Von welcher Seite diese tief befängenen Worten und um Teil unbeteiligten Opfer getroffen worden sind, konnte bis heute noch nicht einwandfrei geklärt werden. Wie dem auch sei, die Polizei, bei der 47 Verletzte festgestellt wurden — vier davon liegen im Verletzten im Krankenhaus —, konnte ebenfalls nicht anders handeln, als sie gebietet hat, und niemand, der sich nach seinen eigenen Gerechtigkeitsgefühl bedauert hat, wird den Polizeibeamten zumuten wollen, gegen schärfste Anführer allein mit dem Gummischlüssel oder mit der Wassertrichter vorzugehen. Wenn ein Brandbrenner demgegenüber sich, wie die Unruhezeit in Kölln und am Wedding es waren, und wenn die große Gefahr besteht, daß diese Unruherbeute auch noch auf andere Stadtteile übertragen werden, dann bleibt eben nichts weiter übrig, als von allen Mitteln Gebrauch zu machen, um Zustände herbeizuführen, die der Rechtschaffenheit würdig sind.

Daß dabei Unbeteiligte getroffen worden sind, und daß auch die arbeitende Bevölkerung der genannten Stadtviertel unter den schweren Maßnahmen zu leiden hatte, ist außerordentlich bemerkenswert. Aber schließlich muß man sich auch einmal in die Lage der anführenden Arbeiter hineinverlegen, die mit der ganzen Auftritte und mit Recht beanspruchen können, daß so schnell wie möglich das gefährliche Feuer des Auftrites gelöscht wurde. Das hat die Polizei getan, und der Erfolg hat ihr recht gegeben: In drei Tagen war der Auftrieb vorbei.

Der bayerische Minister des Innern hat den Roten Frontkämpferbund sowie dem Roten Jungmänner verboten und aufgelöst. Das Verbot der beiden Organisationen wurde beschlagnahmt.

Der fällige Misstrauensantrag

Die kommunistische Fraktion hat im Preussischen Landtag einen Misstrauensantrag gegen den preussischen Ministerpräsidenten und den Minister des Innern eingebracht.

Der Antrag wird mit dem Berliner Vorwissen am 1. Mai begründet und entspricht gänzlich einer Reihe kommunistischer Zielsetzungen.

Reichstreffen des RPD in Leipzig

Die oppositionellen Betriebsräte Leipzigs haben eine Verammlung einberufen, in der die gesamte Leipziger Arbeiterfront aufgerufen wird, bei der Tagung des Rates der Berliner Montag am 8. Mai die Betriebe zu verlassen. In einem Gebot werden Angehörige der Roten Frontkämpferverbände und der Roten Jungmänner zu Mitglieder-Verhandlungen aufgerufen, die die Durchführung des in Hamburg verbotenen Reichstreffens in Leipzig vorbereiten sollen.

Die Leipziger Kommunisten scheinen von dem Bundis befehl zu sein, zu dem Verbot des RPD in Sachsen etwas beizutragen.

schafflich organisierten Arbeiter-schaft überleben und fördern und blutige Zusammenstöße heraufbeschwören. Bei Aufhebung des Verbotes am 1. Mai würden sich diese Lieberfälle zweifellos noch verstärkt haben, wobei die Polizei in eine heftigste Kämpfe verwickelt wäre. Da aber, wie ein wichtiges Demonstrationsergebnis, der Verbot am 1. Mai aufgehoben hätte und es dann zu blutigen Zusammenstößen gekommen wäre? Ich wäre genötigt gewesen, das Verbot am 2. Mai aufs neue zu erlassen. Eine solche Polizei hätte mit Recht die stärkste Bezeichnung erfahren müssen.

Die Situation am 1. Mai war also so, daß auf der einen Seite das Demonstrationsergebnis bestand, und auf der anderen Seite die Kommunisten ihre Anhänger aufzufordern, trotz des Verbotes auf die Straße zu gehen, wobei ein Flugblatt der Bezirksleitung Wasserlaube der RPD ausdrücklich sagte: „An diesem Tage wird es in allen Ländern, und besonders in Deutschland, zu sehr großen Demonstrationen kommen, wobei es eine Anzahl Leber gibt.“ Dieser Situation mußte natürlich die Polizei durch entsprechende Maßnahmen Rechnung tragen. Nun ist es ein alter, guter Erfahrungsatz, daß man sich die eigene Handlungsweise nicht dem Gegner vor-schreiben lassen darf, und ich habe deshalb meine Maßnahmen so getroffen, um die Vor-herläufe der Kommunisten nach Möglichkeit zu durchkreuzen. Noch am Vorabend des 1. Mai habe ich in einem Vortrag vor den lebenden Offizieren der Schutzpolizei ausdrücklich heraus-gemengt, daß alles getan werden müsse, um am 1. Mai ein Blutvergießen zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, habe ich unter anderem besondere „Sicherungskommandos“ bilden lassen, die mit Wasser-schläuchen ausgerüstet sind; eine Maßnahme, die in der Geschichte der preussischen Polizei am 1. Mai zum ersten Male zu verzeichnen war, und zwar mit günstigem Erfolg. Außerdem hatte ich angeordnet, daß die Beamten auf der Straße nicht mit Karabinern ausgerüstet waren, sondern daß nur die für den Notfall bereitgestellten Reserve mit Karabinern ausgerüstet sollten.

Alle diese Maßnahmen haben sich zu nächst bezahlt. Bis zum Abend des 1. Mai war an keiner Stelle etwas Beforderliches vorgefallen, abgesehen von dem beherrschenden Zwischenfall am Gadeschen Markt, wo ein völlig unbeteiligter Arbeiter durch einen ab-irrenden Schredtschuß zu Tode gekommen ist. Am Abend des 1. Mai verdrängte sich plötzlich die Lage, besonders in der Kölliner Straße. Hier wurden die Beamten nicht nur mit Mumentöpfen, Biergläsern, Flaschen und Steinen beworfen, sondern sogar beschossen. Zunächst ver-läuft die Polizei durch Abgabe von Schredtschußen die Verantwortung zu greifen. Wie das nicht gelang und die Gegner die Feuer nicht einstellen, mußten auch die Beamten von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen. Bei Angriffen mit der Schutzwaffe ist es selbst-verständlich, daß die angegriffenen Beamten sich mit allen ihnen zu Gebote stehen-den Nachmitteln ihrer Gau-ehren.

Vortrag des Oberpräsidenten Dr. Waentig über „Wirtschaft und Kunst“

Gehalten im Auftrage der Halleschen Volkshochschule

Gestern abend sprach im Auditorium maximum der Universität der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Professor Dr. Waentig, im Auftrage der Halleschen Volkshochschule über: „Wirtschaft und Kunst“. Der Referent, der von einer sehr ernsthaften Kenntnis nicht vollkommen wiederhergestellt war, verstand, eine nach Stunden zählende Zuhörerschaft von Anfang bis zu Ende zu fesseln.

Oberpräsident Waentig ging zunächst von der Frage aus, daß der Künstler ein einziger Prozeß gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre Ausdrucksformen sei. Er warne, künstlerische Schaffen als Arbeit hinsichtlich zu be-tachten und mit Betriebsbesinden und Tätigkeiten in eine Reihe zu stellen. Sehr interessante Aus-sagen von Lehmann Mann und Hermann Bofft. Wäntig, das, was der Referent zum Ausdruck bringen wollte.

In ausgiebiger Form verordnete sich dann Dr. Waentig über die Rolle des Künstlers und über die Aufgabe dieses letzteren. Zum besten Ver-ständnis der Entwidlung künstlerischen Schaffens in der Welt teilte er die Wirtschaftsgeschichte in drei produktive Epochen, in die Epoche der Eigen-produktion und in die Epoche der Warenproduktions. Die Epoche der Eigenproduktion wird, unter dem von uns angewandten Gesichtswinkel betrachtet, in der Hauptache dadurch charakterisiert, daß der Hersteller des Produktes sein eigenes Konsumieren und daraus die Produktion, bei der Form- und Fort-entwicklung keiner außer ihm liegenden Gegeben-heiten ist. In der Epoche der Warenproduktion finden wir das Wagenentum, das den Künstler ansehnliche Aufträge erteilt und ihm nicht selten vollkommen freie Hand beim Schaffen läßt. Die Epoche der Warenproduktion kennzeichnet

Wagenentum nicht, entscheidend für diese Epoche ist die Frage nach der Abhängigkeit, nach dem Gewinn. Der heutige Unternehmer ist weit davon entfernt, ein Wagen zu sein. Darum können die meisten Künstler heute unter Verarmungsbedingungen herangebrachten künstlerischen Schand ab-leiten und damit die Wirtschaftswindungen sich dem Künstler und dem wirklich künstlerischen Schaffen zuzuwenden.

Der Referent teilte in diesem Zusammenhang einige interessante Dinge aus seinem früheren oft-geführten Erleben mit und vertrat die Auffassung, Richtigkeit ist sehr wohl möglich ist, formal-reine Menschen zu erreichen. Dem, das heiligen sei keine Kunst, sondern ein Aufwand und daraus zu erklären. Bei et- oder erleidet, dann würden die Menschen der nächsten Zukunft an das, was ihnen von gesellschaftlichen Unternehmen als Kunst präsentiert wird, ganz andere Maßstäbe anlegen, als das heute ge-schieht, und damit auch dem Künstler die Grund-lage seines Schaffens wecheln.

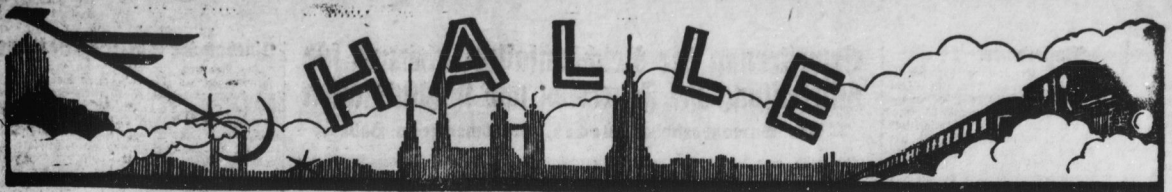
Mit diesem Hinblick schloß der Oberpräsident seine häufig von Zustimmung unterbrochenen Aus-sagen, die den letzten Beifall der Zuhörer schenken. Sch.

Vicente Blasco Ibañez

Ibañez wurde am 29. Januar 1867 in Valencia geboren. Seine Familie, die zu den wohl-angesehenen Kreisen der Stadt zählte, wollte für ihn die juristische Laufbahn. Aber aus dem Studenten der Rechte wurde ein von Idealen ent-famter Apolster der Menschenrechte. Ibañez verließ die Universität, schloß sich der Bewegung für Freiheit und Demokratie an, übte eine Freiheits-straße ab, beteiligte sich an einer Verführung, mußte nach Frankreich flüchten, lernte 1891 juristische und regierte das republikanische Kampforgan „El Pueblo“ in Valencia. Die entscheidende Epoche seines Lebens begann.

Er besorgte alle Reaktionsgeschäfte allein, arbeitete wie ein Rebenke, schlug sich mit der roman-tischen Registrierung seiner Kasse mit dem über-müddigen Geger, schrieb nach der Tagesarbeit Romane, kam in das Gefängnis und baute dort an einem Roman, fuhr auf einem Schmutzlocher mit bis vor die spanische Küste, erlebte und entwarf neue Romane und legte das Fundament seiner literarischen Bedeutung. Als der spanische Nationalismus in Alba erwachte, erweckte Ibañez seine ver-läufige Stimme gegen den unfeindlichen Reich. Er sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden, konnte aber nach Italien entfliehen. Doch er lebte zu früh zurück, wurde von einem Kriegsgericht abgeurteilt und sah ein Jahr im Gefängnis. In dieser Zeit schrieb er einen seiner berühmtesten Romane. Ohne Jahrgang betrat Ibañez nach wieder die politische Arena, wurde Abgeordneter, entwickelte eine mitreißende Rednergabe, wurde abermals ins Gefängnis geworfen, abermals verbannt, aber die nächste Rebellion sah ihn wieder in ihrer Mitte.

Als Vicente Blasco Ibañez 61 Jahr alt starb, waren sein internationaler Ruf als der „Gole Spaniens“ längst begründet. Seine Romane haben eine große Schwärze über sich. Eine nahezu unerschöpfliche deutsche Ausgabe wird jetzt von der Bahreider-Gutenberg, Berlin, herbeigeführt. Dr. Schmeißer Verlag Dreß stellt drei Ibañezbände



№. 105 Dienstag, 7. Mai

123 Verkehrsunfälle
in einem Monat.

Der Moloch Verkehr wird von Monat zu Monat gefährlicher, immer mehr neue Opfer legt er gewissenlos auf das Straßenpflaster. Während im Monat März 104 Verkehrsunfälle mit 64 Verletzten zu verzeichnen waren, wurden im April 123 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 70 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilen sich auf 88 Zusammenstöße. Daran waren beteiligt: 48 Personenkraftwagen, 20 Lastkraftwagen, 23 Motorräder, 35 Fahrräder, 7 Verkehrsmittel, 16 Straßenbahnwagen, 3 Handwagen, 1 Zugmaschine und auf 87 Verkehrsunfälle anderer Art.

Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden 171 Kraftwagenführer, 43 Motorradfahrer, 2 Straßenbahnführer, 29 Geschäftsführer, 24 Radfahrer, 18 Fußgänger zur Anzeige gebracht. Das Ueberfalltombano wurde 6mal in Anspruch genommen. 60mal wurde Franken und verletzten Personen durch Polizeibeamte die erste Hilfe geleistet.

Aber auch sonst haben sich die Hallenser nicht gebessert, im Monat April wurden insgesamt 91 Personen festgenommen; darunter: 2 wegen Anechtung, 30 wegen Diebstahls, 2 wegen Zuhälterei, 8 wegen Schiffschleusen und 10 wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Von 68 als vermisst gemeldeten Personen wurde der Außenposten von 17 Personen ermittelt, während 19 Personen freiwillig zurückgekehrt sind.

Hilfe: Hallenser bessert auch!

Zusammenfassung der städtischen Werke in eine AG.

Der „Ober“ gibt beruhigende Erklärungen ab - Bauhausausschuss beschließt auf sozialdemokratischen Antrag verfrägte Einführung der Stadtverordneten

Halle, den 7. Mai.
Der Plan, die Werke der Stadt Halle und die Straßenbahnen in eine von den einengenden Bestimmungen der Städteordnung unabhängige städtische AG umzuwandeln, beschäftigt seit langem die Öffentlichkeit. Das Für und Wider ist bereits an verschiedenen Stellen eingehend erörtert worden. Nachdem vorher der Rechts- und Verfassungsausschuss der Stadtverordnetenversammlung sich mit der „wiebezüglichen“ Magistratsvorlage befaßt hatte, berät nunmehr der Bauhausausschuss darüber.

In der vorletzten Sitzung verfuhr Oberbürgermeister Rabe in einer langen Rede den aufmerksamen Stadtverordneten klar zu machen, daß eine unbedingte Notwendigkeit für die Zusammenfassung der Werke und Betriebe vorliege. Es sei ganz abwegig, wenn von einer Verschmelzung der städtischen Werke an das Privatkapital geredet werde. Die Aktien bleiben im Besitz der Stadt; sie sind unüberäußerlich. Dafür wird jede Sicherheit geschaffen. Und die Rechte der Beamten, Angestellten und Arbeiter sollen gleichfalls in keiner Weise angetastet werden. Auch hier werde man Sicherungen schaffen, die jede Verletzung ausschließen. Ferner sei es unzutreffend, daß die Stadtverordneten mit der Umwandlung der städtischen Werke in eine AG ihren Einfluß

auf diese Institute verlieren, im Gegenteil, der Einfluß werde gestärkt. Eine Reihe Posten im Haushaltsplan seien den Stadtverordneten vorbehalten und sie könnten in diesen Stellungen ganz anders auf die Entwicklung und das Gedeihen der städtischen Werke einwirken als jetzt, wo in der Hauptsache Kuratorium und Magistrat die Aufgaben erledigen.

In der gestrigen Sitzung setzte der Bauhausausschuss seine Beratungen fort. Die Mehrheit lehnte ab, noch einmal in eine grundsätzliche Aussprache einzutreten, sondern beschloß, sofort in die Einzelberatung der Satzungen einzutreten. Der schon wiederholt behandelte Satzungsentwurf hat noch eine gründliche Durchberatung im Rechts- und Verfassungsausschuss erfahren. Modifikationen sind im wesentlichen noch vorgenommen worden, da, wie es sich handelte um die Sicherung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung gegenüber den Werken AG.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wird die Zahl der durch die Stadtverordnetenversammlung in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertreter von 5 auf 8 erhöht. Damit wird der Stadtverordnetenversammlung ein zahlenmäßiges Uebergewicht gegenüber 5 Magistratsmitgliedern, Andererseits finden bei dieser Erhöhung wohl alle Fraktionen Berücksichtigung bei der Wahl, was bisher nicht möglich war. Wiberlegung erscheint aber nach diesem Beschluß die Ablehnung eines Antrages der Kommunisten,

der den § 8 ergänzen wollte mit der Bestimmung, daß die Wahl der Vertreter der Stadtverordnetenversammlung nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmen ist. Während alle anderen Statuten mit unentschiedenen Änderungen Annahme fanden, wurden §§ 19 und 20, in denen die Frage der Abhaltung des Vermögensrechtes der Straßen usw. sowie die Verteilung des Ueberflusses parallel ist, zum Zweck einer besseren und unanfechtbaren Formulierung an den Magistrat zurückgewiesen.

Bei den Verhandlungen über den Vertrag kam man aber nicht über den grundlegenden § 1 hinaus. Hierzu lagen Anträge des städtischen Bauhausausschusses vor. Die Beamten wünschen: 1. daß ihnen eine Aufzählungsmöglichkeit gegeben wird durch einen noch aufzustellenden Aufzählungsplan, 2. daß die 60 in Frage kommenden Beamtenstellen im Falle eines Ausfalls eines oder mehrerer Beamten besetzt werden, 3. daß bei der Schaffung neuer Beamtenstellen auch die Dauerangestellten der Werke mit berücksichtigt werden.

Auf Einspruch des Magistrats lehnte die gesamte Mehrheit diese Anträge ab. Es ist kaum anzunehmen, daß sich das Plenum der Stadtverordnetenversammlung schon in der nächsten Sitzung am kommenden Montag mit der Vertsurlage beschäftigen wird.

5300 Hallenser suchen Arbeit.

Nach der Zählung vom 1. Mai waren in Halle (Stadt) 4190 männliche und 1219 weibliche Arbeitsluchende vorhanden. Davon sind Unterhaltungsangefänger 3785. Im Bezirk der Rosenstraße-Kamenborf wurden 516 Beschäftigungslöcher geöffnert, Werfburg 1576, Querfurt 999, Coalfreie ohne Kamenborf 1388, Mansfelder Seiferei 446, Deltisch 161. Im ganzen Arbeitsamtbezirk Halle wurden 10 435 Arbeitsluchende geöffnert; davon 8384 Männer und 2051 Frauen. Unterstützt wurden 7932.



Pullover weiß, armellos, mit schöner bunter Kante	2,65
Sport-Kleid weiß, Panama, farbig gepaspelt, mit Schleiße	3,95
Tanz-Kleid K-Taft, mit Räubchen garniert, in schön. Pastellfarben	7,90
Mantel modernes Karo, flotte Sportform	7,50
Mantel ganz auf K'seide gefüttert, Stoff engl. Art, gut verarbeitet	15,75
Strumpfhaltergürtel mit 2 Paar auswechselbaren Haltern	0,65
Damen-Hemd Tascherform mit Hohlsaum, aus bestem Wäschestoff	0,75
Hüthalter Urell, mit Gamm und Halter	0,95
Hemd hose Wäschestoff, moderne Form, mit Hohlsaum und Motiv	1,45
Damen-Prinzeßrock aus gutem Wäschestoff mit Stickerei	1,45

Angebote!

So billig kauft man alles bei uns

Zephr waschecht, für Sporthemden und Kleider	1,10 0,85	Müchenhandtücher schwere Qualität, ges. u. gebündert	0,25
Musseline sehr hübsche, helle u. dunkle Muster, in groß. Auswahl	Meter 1,10 0,85	Künstler-Mitteldecken in vielen schönen Mustern	0,58
Wach-Kunstseide hell u. dunkel farbig, Druckmuster für praktische Sommerkleider in großer Auswahl	Meter 3,90 2,50	Kaffeedecke kartiert, in großer Ausmusterung	0,95
Musseline reine Wolle, nur moderne Dessins	Meter 3,90 2,50	Nissanbezug mit Langnetze, aus gutem Wäschestoff	0,95
Woll-Musseline in viel schön. Sommerarbeiten, für Kleider und Blusen	Meter 2,50	Bettuch aus kräftigem Linnen, 2 Meter lang	1,95
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig	Paar 0,28	Herrn-Sportgürtel moderner Verschluß, grau und braun	0,55
Damen-Strümpfe Doppelsehle, Hochferse, in reicher Farben-Auswahl	Paar 0,95	Herrn-Selbstbinder in großer Farbenwahl, reine Seide	0,65
Damen-Strümpfe Wasch-u. Kunstseide, fl. Wahl, Doppelsehle, Hochferse, schwarz und farbig	Paar 0,75	Herrn-Unterhosen macofarbig, haltbare Qualität	1,00
Herrn-Socken gran Baumwolle, kräftige Qualität	Paar 0,28	Herrn-Einsatzhemden starke, kräftige Qualität, mod. Einsteck	1,45
Herrn-Socken in modernen Mustern	Paar 0,58	Oberhemden aus gut. Perkal, in viel. mod. Mustern	3,15

Scheiben-Gardinen aus kariertem Emaxine, mit gewebtem Einsatz, sowie in engl. Tüll, in mehreren Mustern vorrätig	0,18
Köper für Zuggardinen, kräftige Qualität	0,55
Landhaus-Gardinen mit Volant, in weiß u. mit ausdrucksvoll, in drei- u. vierfarb. Streif., in gr. Farb.-Auswahl Met.v.	0,70
Gardinen-Stoff engl. Tüll, haltbare Qualitäten, mod. Muster, in vielen breiten vorrätig, ca. 76 cm breit	0,72
Biedermeier-Leinen mit, kräft. Gewebe, in vielen schönen Mustern, besond. für Küchen-Zuggardinen, geelgnet	0,95
Damen-Perketten die große Mode, 120 cm lang	0,95
Kostüm-Schals Seidentrikot große Farben- und Musterauswahl	0,95
Kleider-Westen K-Selddarip, mit Hohlsaum garniert	1,95
Rucksäcke mit Lederriemen und Regenklappe	2,50
Aktenmappen Leder, Krokodil und Langnarbung	2,95

Unser Erfrischungsraum
bietet bei billigsten Preisen nur
16 Speisen
und
Getränke

ALEX MICHEL
Halle Am Markt

1 Pfd. gelbe Schmirseife rein gekörnt	0,38
4 Stück Blumen-Toilettenseife im Cellophanbeutel	0,48
1 Nipel Keraseife ca. 700 Gramm	0,56
Schenerreich, 1 Pfd. Schmirseife 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Doppelstück Keraseife	0,95
1 Nipel Keraseife, 1 Pfd. Schmirseife, 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Paket Benzaldehyd	1,35

Malhonnez.

Die frühjahrsfröhe Erwärmung hat sich in vielen Teilen Mitteleuropas rasch in Temperaturen von schon sommerlicher Höhe ausgebreitet. Schon Montag wurden überall 25 Grad Wärme erreicht und vielfach sogar überhöhten. In mittleren Deutschland wurden 27 Grad Celsius erreicht. Neben der starken Sonneneinstrahlung war es besonders die warme südöstliche Luft, die so schnell hochumwälzende Wärme ausstrahlte. Im Südwesten und im Alpengebiet ist die Witterung unter dem Einfluss von Westwinden einer ausgedehnten westeuropäischen Depression schon wieder veränderlich geworden. Diese Zirkulation ist so schnell nach Osten vorgerückt, daß es heute bereits wieder regnet.

Ja, der Sommer ist...

Feuer in der Säckelfabrik.

Berganens Nacht um 3.35 Uhr wurde Feuer auf dem Grundstück Rabenburger Straße 11 gemeldet. In einem Lager, und Fabrikationsboden dienenden dreiflügeligen Gebäude war auf noch nicht angelegte Weise im Lagerfeld der Säckelfabrik Einemann ein Brand entzündet, welcher bei ungezügelter Fortschreitung bereits das Arbeits- und Lagergewölbe dienende Gebäude ergreifen hatte. Eine überaus schnelle Brandbekämpfung erzielte zunächst das Eingreifen der Feuerwehr, welche mit 2 Löschfahrzeugen in Tätigkeit trat. Durch Einschlag von 2 Schlauchstrahlen wurde der Brand in zwei Minuten Tätigkeit gestoppt. Erste Brandbeseitigung ist nicht zu befürchten. Montag gegen 13.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Rabenburger Straße gerufen. Dort war hinter einem Grundstück, vermutlich durch Brandfunktions, das Feuer in einem Gebäude im Gange. Nach etwa 1/2 stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abziehen.



Phot. Uta

Von dieser Kanzel aus wurde ein Teil der hochinteressanten Tieraufnahmen für den großen afrikanischen Spielfilm „Port“ gemacht, den die Gontard-Kluge-Expedition mit Freiherrn von Dungen als Regisseur im ehemaligen Deutsch-Ostafrika für die Ufa drehte.

Erweiterung der Reichsunfallversicherung für Hilfeleistung bei Feuerstrot und Unglücksfällen

Von Bureauvorfteher Wacker, Brandmeister in Halle

Der bisher, ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein, einen anderen aus gegenwärtiger Gefahr rettete, dabei aber einen Unfall erlitt, der sich nicht in den seltensten Fällen eine Entschädigung erlangt haben, wenn nicht besondere Umstände das Fehlen eines Anspuchs begründeten. Diese Abhilfe schuf die Reichsunfallversicherung. Diese Abhilfe schuf die Reichsunfallversicherung. Diese Abhilfe schuf die Reichsunfallversicherung.

Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert. Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert. Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert.

Unter Vorbehalt des preussischen Feuerwehrgesetzes und sonstiger Feuerwehrgesetzungen ist unter dem 20. Dezember 1928 die Reichsunfallversicherung erweitert worden. Diese Erweiterung wird jetzt ergriffen auf die Betriebe der Feuerwehren und Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Brandwunden, Sturz und Stößen, anfallsamen, ferner Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienst, Laboratorien, Schießständen, Schießplatzbetriebe, Pumpenbetriebe und sonstige.

Die Vorschriften über die Entschädigung von Betriebsunfällen finden jetzt auch Anwendung, wenn jemand ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein, unter Gefahr für Leben, Körper oder Gesundheit einen anderen aus gegenwärtiger Lebensgefahr zu retten oder zu unterstützen und dabei einen Unfall erleidet. Im nachstehenden soll zunächst näher eingegangen werden auf die Versicherung der Feuerwehrene.

Eine besondere Erweiterung bezüglich der Anwendung der Reichsunfallversicherungserweiterung auf die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege (siehe den Besonderen Teil) ist die Erweiterung, die solche Tätigkeiten anbelangt, die besonders ergriffen müssen. Ein Betrieb, der einen Betrieb zur Hilfe bei Feuerstrot oder anderen Unglücksfällen hat, gleichzeitig er ist rechtlich nicht oder nicht dessen Tätigkeit gelten als in diesem Bereich beschäftigt. Die Reichsunfallversicherung ist auch auf den Unfall bei Brandbekämpfung, Brandgefahr, Berufsstürze, ferner bei Erwerbunfähigkeit eine Unfallstunde, fürner

Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert. Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert. Die Reichsunfallversicherung hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert.

Umbau der Ostseefestung

Die Arbeiten bei der Umbau der Festungsanlagen der Ostseefestung Saale-Ossa, in Halle haben weitere Fortschritte gemacht. Die Arbeiten bei der Umbau der Festungsanlagen der Ostseefestung Saale-Ossa, in Halle haben weitere Fortschritte gemacht.

Gegenwärtig wird die erste Fortsetzung der Festung, die vom Saaleufer her nach Saale führt, bis zum Saaleufer verlängert. Die Arbeiten bei der Umbau der Festungsanlagen der Ostseefestung Saale-Ossa, in Halle haben weitere Fortschritte gemacht.

Rechtsanwaltskammer des Saale-Sängers

Vorstand und Mitglied des Saale-Sängers, die Halle haben die Absicht, eine Rechtsanwaltskammer für gefangene Männer und Frauen abzugeben. Die Halle haben die Absicht, eine Rechtsanwaltskammer für gefangene Männer und Frauen abzugeben.

Die Halle haben die Absicht, eine Rechtsanwaltskammer für gefangene Männer und Frauen abzugeben. Die Halle haben die Absicht, eine Rechtsanwaltskammer für gefangene Männer und Frauen abzugeben.

Die führenden Geschäfte

Selten Innen: Waschen Sie Leinen, Socken und Wollschae ohne Reiben im mildenreinen Schaum der Lux Seifenflöcken, dann bleiben sie schön wie am ersten Tage.

Millionenüger

Roman von Arnold Bennett

2) Darum soll ich mit Hunderttausend zufrieden sein? ... Die Summe, die Sie ursprünglich festsetzten. ... Sie halten mich für Ihren Anbeter. ... Sie halten mich für Ihren Anbeter. ... Sie halten mich für Ihren Anbeter.

Verpflichtete Rollen für Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundene

Für die hallohen Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundenen die Zulassung erhalten, mit einigen Firmen besondere Vergünstigungen wegen der Lieferung von Rollen vereinbart worden. Die vorerhaltenen Bedingungen, die von der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundenen-Vereinigungen getroffen sind, sind für jeden Kriegsbeschädigten zu berücksichtigen und sich für das ganze Jahr mit Rollen billiger eindecken. Die Rollenpreise hierzu müssen jedoch bis spätestens zum 10. Mai bei der Kriegsbeschädigten-Kasse einreichen.

Silbiana heißt einmal die Augen.

„Der Herrschel“ meldete ein Diener ein paar Minuten später. Frau Cavalossi und Doktor Colpus wickelten einen kurzen Brief, und dann betrat der junge Mann, die Hauptperson des Dramas, um die sich alles drehte, das Zimmer. Arthur Forrest war ungefähr fünfzigjährige Jahre alt, weder sehr groß noch sehr schlank und von leicht verlegtem Wesen. Er sah aus wie ein Gelehrter, ein wenig auch ein Dichter — ernst, wissenschaftlich, artig und bin und wieder bezaubert von einem kurzen Schmelz der Anerkennung und Begeisterung. Wie der Doktor, so war auch er im Neulassung.

Statt aller Antwort ging sie zu ihm und legte eine lange, schmale, liebevolle Hand auf seine Schulter.

„Sie sollen sie haben,“ sagte sie schüchtern ruhig. „Sie geben zu, daß ich sie verdiene?“ „Dann kisse ich Ihnen die Hand.“ Und hierübergehend hat er es nicht als unbedeutend empfunden, es war ein wichtiger Moment in dem großen Ereignis. Dann sprachen sie von Kleinigkeiten, die sie Bundesgenossen, die um Millionen spielten.

MERSEBURGER

Blattredakteur: Richard Krüger legt sein Mandat nieder.

Richard Krüger ist wohl einer der publizistischsten Persönlichkeiten. Im Jahre 1911 kam er als Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes nach Merseburg. Sofort stellte er sich mit feiner Gabe und nicht nur der Arbeiterschaft, sondern auch der kommunalen Arbeit zur Verfügung. Über ein Jahrzehnt hat er sich aktiv an der Arbeit der Stadtverwaltung beteiligt. Allseitig bekannt und beliebt, wurde er zum Leiter der Arbeitervereine ernannt, und viele Götze der Einwohner haben durch seine Unterstützung Erfolg gehabt. Krügers Tätigkeit in der Deputation ist allgemein bekannt, und wenn es galt, hat die Stadt ein schmerzliches und mörderisches Ereignis zu geben, war sehr oft der gute Rat dieses erfahrenen Kommunalpolitikers von großer Bedeutung.

Sein Amt als Blattredakteur macht es notwendig, daß Krüger seinen Abschied beschleunigt. Die Arbeit in der Stadtverwaltung ist eine sehr wichtige, und seine Tätigkeit für seine weitere Arbeit sei ungestört.

Die verschwundenen Portagiele.

Auf dem Friedhof des ehemaligen Götzebergers in Wertheim haben kürzlich neben einem Franzosen, Engländer, Portugiesen und Russen. Die Engländer und Franzosen haben die Götze ihre Beute längst abgehoben und in ihre Heimat überfahren lassen. Dasselbe wurde auch von den Portugiesen getan. Hierbei sollte man bemerken, daß der Götze ein Portugiese war. Die Beute oder irgendwelche Knochen wurden nicht gefunden. Man wurde aber beim der Konfession am ehemaligen Götzebergers eine 1. Reihe unter der Erde ein Skelett ausgegraben. Es wurde ein Skelett gefunden, das dem Götze gehörte. Die Beute oder irgendwelche Knochen wurden nicht gefunden. Man wurde aber beim der Konfession am ehemaligen Götzebergers eine 1. Reihe unter der Erde ein Skelett ausgegraben. Es wurde ein Skelett gefunden, das dem Götze gehörte.

Wenn man auf falschen Wegen wandert.

Eine Frau erlitt am Sonnabendmorgen auf dem Wege zum Bahnhof ein Verbrechen. Sie wurde von einem Mann ergriffen, der sie in die Höhe hob und sie in die Höhe hob. Sie wurde von einem Mann ergriffen, der sie in die Höhe hob und sie in die Höhe hob.

Aberfälle auf weibliche Personen.

In der Götzebergstraße wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Verbrechen an einer jungen Frau verübt. Das Verbrechen wurde durch einen Mann verübt, der sie in die Höhe hob und sie in die Höhe hob.

Motorrad gegen Fahrrad.

Am Montagmorgen ereignete sich ein Zwischenfall zwischen einem Motorrad und einem Fahrrad. Der Fahrer des Motorrads wurde durch den Fahrer des Fahrrads verletzt.

Wochenend- bzw. Feiertagsausflüge.

Der Herr Verbandsvorstand des Zweigverbandes Merseburg hat am Sonntag den 10. Mai einen Ausflug nach Seuna organisiert. Der Ausflug fand am Sonntag, dem 9. Mai, statt. Der Ausflug fand am Sonntag, dem 9. Mai, statt.

Förderung des Wanderhaushaltungsschulwesens

Im großen Saal der Landwirtschaftlichen Schule in Halle fand am vergangenen Freitag ein Vortrag zur Förderung des Wanderhaushaltungsschulwesens in der Provinz Sachsen statt. An dieser nahmen neben interessierten Personen aus der Provinz, Seiler und Leiterinnen hauswirtschaftlicher Schulen, sowie Vertreter der Regierung von Merseburg, Erfurt und Magdeburg teil.

10 Prozent der Fortbildungsschulen auf dem Lande sind heute für Mädchen eingerichtet. Es soll die Wanderhaushaltungsschule eine Säule aufstellen, die die Mädchen in der Lage setzt, sich selbst zu ernähren, ihre Löhner zu entlegen, hauswirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben, in der Handhabung, solche Schulen einzurichten. Die Wanderhaushaltungsschule ist leicht zu errichten, ihre Kosten sind gering, und sie ist für die Mädchen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung.

Schweinefleisch in Götzeberg.

Der Kreis Quersfurt hat die miserablen Verhältnisse in allen Götzebergen der Provinz Sachsen festgestellt. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Delitzsch

Attentat

Am 10. Mai wurde in Delitzsch ein Verbrechen an einem Mann verübt. Der Täter wurde durch einen Mann ergriffen, der sie in die Höhe hob und sie in die Höhe hob.

Stillegelegte Brauereibetriebe.

Die mehr als 30 Jahre in Betrieb gewesene Brauerei in Götzebergen ist stillgelegt worden. Die Gründe sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Quersfurt u. Umgebung

Vollständig übergeben.

Die neue Schule in Götzebergen ist vollständig übergeben worden. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Sangerhausen

Jungenhäuser (Stadt)

Sein Jahre freie Eisenbahner-gesellschaft.

Die Eisenbahner-Gesellschaft in Sangerhausen hat ihren 10. Geburtstag gefeiert. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Öffentliche Filmveranstaltungen

- Zur Verführung kommt „Die Mutter“
- Ober-Sölingen a. Meim.
- Wahlhausen.
- Hohstedt.
- Brüthen.
- Neckpöfel.
- Bretzenstein.
- Genossen

Die Förderung der Ausbildung. Sie ist allerdings nicht als Ausbildung, sondern als Probatorium anzusehen. Förderung ist unbedingt notwendig vor der landliche Pflichterfüllung.

Der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Halle hat am Sonntag den 10. Mai einen Vortrag zur Förderung des Wanderhaushaltungsschulwesens in der Provinz Sachsen gehalten. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Aufteilung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Die Aufteilung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in der Provinz Sachsen ist am Sonntag den 10. Mai abgeschlossen worden. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Delitzsch

Attentat

Am 10. Mai wurde in Delitzsch ein Verbrechen an einem Mann verübt. Der Täter wurde durch einen Mann ergriffen, der sie in die Höhe hob und sie in die Höhe hob.

Stillegelegte Brauereibetriebe.

Die mehr als 30 Jahre in Betrieb gewesene Brauerei in Götzebergen ist stillgelegt worden. Die Gründe sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Quersfurt u. Umgebung

Vollständig übergeben.

Die neue Schule in Götzebergen ist vollständig übergeben worden. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Kreis Sangerhausen

Jungenhäuser (Stadt)

Sein Jahre freie Eisenbahner-gesellschaft.

Die Eisenbahner-Gesellschaft in Sangerhausen hat ihren 10. Geburtstag gefeiert. Die Verhältnisse sind so miserabel, daß die Bevölkerung in Götzebergen in der Provinz Sachsen von großer Bedeutung ist.

Öffentliche Filmveranstaltungen

- Zur Verführung kommt „Die Mutter“
- Ober-Sölingen a. Meim.
- Wahlhausen.
- Hohstedt.
- Brüthen.
- Neckpöfel.
- Bretzenstein.
- Genossen



Blatt der Frau.



Mädchenversteigerungen in Deutschland.

Mädchen, ein alter deutscher Brauch
Von Dr. Emil Carlhans.

Mädchenversteigerungen auf deutschen Boden? Das klingt ja gerade unangehörig! Doch mehr wird man darüber erstaunt sein, daß sie sich in den verschiedensten Gegenden unseres Landes, von Schwaben bis nach Holland und zum Ufer des Nordwestdeutschen bis in die Schweiz hinein nachweisen lassen. Die Mädchenversteigerungen beruhen auf einem unter dem Namen „Mädchenbekannt“, wohl schon in die ältesten germanischen Vorzeit zurückgehenden, weitverbreiteten Brauch.

Die ursprünglich am 1. Mai abgehaltenen Versteigerungen der betrauteten Mädchen weihen Jüngern erstrecken sich selbstverständlich nicht auf den völligen Besitz der ausgetrauten jungen Mädchen, sondern allein auf das Vorrecht einer Versteigerung von ihrer Seite im gesellschaftlichen Verkehr, wie sie bei und nur einem durch öffentliche Verlobung zum Bräutigam erklärten jungen Mann zuteil werden pflegt. Auch handelt es sich um eine gewöhnlich nur mit einem Jahr und in einigen Gebieten noch viel kürzer befristete Versteigerung, die die Bekämpfung der zu der Versteigerung zugelassenen, auf das junge betrautete Mädchen, dessen Verlobung auch auf Todtschuld gemindert. Bietende und Ausgebote waren unter den damaligen Verhältnissen wohl sich einander bekant. Gut klar hatte meistens schon jene betrauteten Mädchen beiden gegönnt.

War dem Verlobten eine junge Schwärmer in aller Form zugesprochen, dann hätte auch er die Ehrenpflicht, die gesellschaftlich allen ihren Geschlechtsangehörigen gegenüber für das Brautpaar zu besorgen, für einen Reichenbaum vor das Haus zu legen, Geschenke zu machen und sie beim festlichen Tanz wie eine Braut auszusuchen.

Da behauert aber waren die jungen Mädchen, auf welche beim Versteigern kein Angebot erfolgte, was auch gemessen der Fall war. Zeigte es sich, daß mehrere von ihnen keinen Käufer gefunden hatten, dann wurden diese als „Kummel“ in Wäusel und Wogen ausgeboten und von einem jungen Mädchen käuflich erstanden. Dieser war dann verpflichtet, sich einer jeden als geltender Pfandobjekt zu zeigen. Nicht bloß galt es den bei einer Versteigerung verpfauschten Kauf Ausgebote von der bödigen Gewerbe Wesel: Die jungen Mädchen wurden nämlich sämtlich mit Fingerringen versehen, und wenn man durchaus kein Gebot auf irgendeines der Mädchen herauszufinden war, dann erfolgte der allgemeine Ruf: „Hinaus mit der Hepe!“, begleitet mit minutenlangem Pfeifengelärm.

Nicht gerade hart war auch das Vernehmen der jungen Mädchen in Hessen an der Schwalm und in der Gegend von Jizgenheim. War dort dem Verlobten der Zufall auf eine der Verlobten erteilt, dann wurde dieser von allen Seiten mit dem Ruf bekräftigt: „In diesem Jahre noch zur Ehe.“ Bei Rheinsheim umweil drückt man die Mädchenversteigerungen am Abend ab. Dort stehen sich zwei der Mädchen, die man einen nahen Baum hatte erweisen lassen, nach jedem erfolgten Zuschlag mit den abwechselnden Worten vernahmen:

„Hört Ihr Dünner überall, was gebietet Euch des Königs hochwürdigster Ratsherr!“
„Was er gebietet und das soll sein, der Euch soll des Königs lieber Vapler sein. Drei Schritt ins Korn und drei wieder hinaus, über ein Jahr geht es als Braut heraus!“

In Württemberg, Hessen, Nassau, im Altort, Schwaben, in der Pfalz, in Altbayern, auch am Oberrhein, in Baden und im Elsaß haben sich die Mädchenversteigerungen, die Mädchen, bis in die neueren Zeit erhalten. Im Altort und Pfalz sind sie erst in der Kriegszeit abgekommen. Andererseits lassen sie sich mit Sicherheit schon im 12. Jahrhundert, der Zeit der Minnesänger, nachweisen. „Welter war ich noch ledig und leer, heute für ich mein Weib am Arme daz, heißt es bereits in einem Reim Wälers von Königswinter. Angenommen ist sogar, daß diese Mädchenversteigerungen aus dem bei unsen allgemeinen Versteigern dem Mädchen jeder Ehe vorausgehenden Kauf der Braut hergegangenen sind. Da, wie bekannt, im alten Deutschland sich alle Brautgesellen im Monat Mai auf dem Weisfeld zusammenfanden, um nach dem langen, harten Winter des Froststins zu pflegen, zugleich aber auch private und öffentliche Dinge zu beraten, so läßt sich wohl denken, daß dabei auch sehr viele Brautkäufe abgeschlossen wurden. Was ursprünglich eine sehr ernste Angelegenheit war, arteite mit der Zeit, als an der Stelle des Brautkaufs nach und nach das Ausbieten einer Braut kommen sollte, in die nachher die Form der Mädchenversteigerung kam.

Der letzte Ausweg

Von Käthe Tschendorf

„Sie muß etwas zahlen!“ rief der Mann und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Soll ich als Arbeiterlohn auch noch für ein fremdes Kind aufkommen?“

Die frange Frau richtete sich in ihrem Bette auf. „Aber sie hat doch selber nichts, Konrad. Die paar Groschen, die sie verdient, langen kaum, daß sie nicht in Lumpen gehen muß. Außerdem ist meiner Schwester Kind doch auch kein fremdes.“

„Ihr hättet besser auf sie acht geben sollen.“ brummte der Mann. „Daß sie sich gerade mit einem Mannsbild einlöst, der hinter allen Schürzen her ist und nichts zahlen kann, wenn was kommt.“

„Wer hat schon Zeit, auf so ein großes Mädchen aufzupassen? Wir müssen doch alle arbeiten.“ Sie sog tief, er hätte ihr Gewalt angetan.

„Das sagen sie nachher alle.“

„Ach, was doch keinen Unfuss, Konrad!“

Der Mann stand auf und hülfte sich an Fenster. „Wenn eine Mutter kein Geld mehr für das Kind hätte, muß Josefä dafür aufkommen.“

„Ich kann es nicht umsonst behalten.“

Die Frau im Bette verdroß sich furchend in ihre Kissen. Der Mann war sonst gutmütig, aber jetzt sah auch ihm das Messer an der Kehle. Keine Arbeit! Warum nur die Mutter kein Geld mehr für das Entlein schickte? Es ging ihr doch ganz gut. Wenn sie, die Frau, nicht gerade frant läge, hätte sie sich schon längst aufgemacht, und wäre zu ihrer Mutter geseht. Schreiben? Ach Gott! Das ging nicht so leicht vor der Hand, und die Mutter konnte nicht mehr lesen. Sollte ihr einer ihrer Söhne den Brief besorgen, die ohnehin nicht gut auf die ältere Schwester zu sprechen waren, weil sie als Bauernkinder einen Arbeiter gebrauchte hatte? Von der jüngeren Schwester durfte man ihnen schon gar nicht reden.

„Da kommt sie“, sagte der Mann am Fenster. Josefä trat ein. Sie war schmächtig und buntelbäutig. Ihr Gesichtsausdruck war verächtlich und finstler. Sie begrüßte das Ehepaar, beugte sich ein Augenblick über das Kind, das nichtsahnend aus seinem Kröbchen herausguckte, und schob sich dann schweigend an den Tisch. Die frange Frau schaute mit bitteren Augen den Blick ihres Mannes. Er spritzte es und sah weg. Wollte sie ihn wieder weid machen? Das gab's nicht! Ihn selber wurde doch die Sache nicht leicht.

Seitdem ihnen beiden das eigene Kind so plötzlich gestorben war, hatten sie ihr Herz an den kleinen Fremdling gehängt. Was konnte das Kind dafür, daß es einen friedlichen Vater und eine Mutter hatte, der auch nicht viel Gutes zutrauen war?

Josefa starrte auf den Tisch. Hier war heute viele Luft. Die zwei hatten sich gewiß geehrt. Ob es überhaupt irgendwas Frieden gab? Im Dienste, bei ihrer Herrschaft, war immerfort der Teufel los. Konnte man es jemandem auf der Welt recht machen? Man schufte sich ab, aber immer hätte es anders sein sollen. Und hier, bei den Verwandten, lag das kleine Bala, das einmal „Mutter“ zu ihr sagen würde. Andere Mütter hatten sich gut freuen über ihre Kinder. Aber sie, was hatte sie davon?

„Wieviel verdient du denn jetzt, Josefä?“ fragte die Frau aus dem Bette sonst, den unheimlichen Kampf tapfer selbst beginnend.

„Nicht mehr als allemal!“ fuhr das Mädchen an. — „Wie geht es ging das hier. Nun, ihr sollte es recht sein. Sie war es ja gewohnt. Wollten sie nur auf ihr herumhaken! Sie war ja doch nicht viel mehr wert als ein Hadelg.“

„Da brauchst nicht so pagig zu antworten,“ begann jetzt der Mann. „Wir haben doch lange genug Geduld gehabt. Seit zwei Monaten schickt eine Mutter kein Geld mehr für dein Kind, und jetzt bin ich arbeitslos. Ich kann's nicht mehr erkalten. Du mußt was dazu zahlen.“

„Und wenn ich nicht kann?“ schrie Josefä.

„Dann nimmst du dein Kind heute mit und bringst es anderswo unter.“

„Konrad, Konrad!“

Die drei Stimmen klangen rasch auf einander, die sprache des Mädchens, die großende des Mannes und die flüsternde der Frau. Nun war der geschilderte Kampf eröffnet!

„Bom Lohn haben sie mir noch etwas abgezogen, weil ich eine Leetanne verschlagen hab, und der Schwammacher hat mich auch gedrängt wegen der gestellten Schuß.“ Eine Schärze beugte ich mit laufen müssen, weil sie immer schliefen, ich war' dreckig und ließe mir keine Zeit, meine Wäsche zu waschen. . . . Da höst meine Groschen!“

„Und wenn ich nicht kann?“ schrie Josefä eines ziemlich schmutzigen Taschentuches auf und

ließ ein paar kleine Geldstücke auf den Tisch rollen.

„Das kannst du behalten,“ sagte der Mann ruhig. „Du hättest dir eben früber Geld zulegen sollen.“

„Wobon denn? Wobon denn?“ schrie sie wieder.

„Man muß sie hart anlassen, dachte der Mann. Sie ist so verlost. Ein jedes spart und legt etwas zurück. Willst du willst sie sich einen neuen Sonntagstausen kaufen. Aber das Kind geht doch vor. Er trat schweigend an das Kröbchen, hob das Kind heraus, wickelte es in ein wolleues Tuch und hielt es dem Mädchen hin: „Da! Kaufst es mitnehmen, Josefä.“ Sie rih ihm sorgig das Kind aus den Händen und war draußen.

Die Frau sprang aus dem Bette. „Um Gottes willen, Konrad! Geh ihr nach! Das gibt ein Unglück. Wo soll sie denn hin mit dem Kinde, jetzt gegen Abend?“

„Ich muß die kommt schon wieder, wenn ich ihre Braut erst geleget hat. Denkst du, daß das mein Ernst war? Ich wollt' ihr nur drohen, damit sie's begreift.“

„Ich aber sag' dir . . .“

Während die Eheleute erregt miteinander verhandelten, rannte Josefä dem Flusse zu. Der Fluß! Der Fluß! Wie ein Beschloß stand dieses Wort in ihrem Gehirn. Das war die Lösung, das war das Ziel. Jetzt mußte sie's endlich! Dahin drängte dieses Döseln ohne Liebe, Freude und Glück! Das lebendige Wesen in ihrem Arme schien nicht als eine Wagnung zu sein an all ihr Kreuz und Ungemach. . . . Jene Stunde hat auch mit dem schwarzen Anion: verengte Wäuel, Gewalt, Dual, Liebe. . . . Liebe? Nein, die konnte sie nicht. . . . Das Kind hat die Augen vom schwarzen Anion, die bösen, spöttischen Augen. . . . Und der Fluß, und der Fluß. . . .

Nun stand sie an der Brückung. Sie kehrte zur Hälfte hinob. Das angeschwollene, schnell hochstehende Wasser glitzerte in der beginnenden Dämmerung. Sie warf das Kind ins Schwamm hinein. Dann sprang sie selbst nach.

Als der Mann, von den beharrlichen Witten seiner Frau hingerufen, die gleiche Weisheit erreichte, liegen schon keine Blüten mehr an dem Wasser auf.

Wenn auch nicht immer auf den 1. Mai, so müssen diese alten Mädchenaktionen, wie schon ihr Name Ranne beweist, ursprünglich doch stets an einen Tag dieses Monats gebunden gewesen sein. Ist dieser doch in der ganzen Natur so recht der Monat der jungen Liebe und liebender Vereinigung, von welchem schon Friedrich von Logau zu sagen weiß: „Dieser Monat ist ein Kuß, den der Himmel gibt der Erde, daß sie, jetzt eine Braut, künftig eine Mutter werde!“

Chemänner zu verkaufen!

Ein sonderbarer Fall wurde kürzlich bei dem Gericht in Sidney verhandelt. Eine Ehefrau hatte ihren Mann an eine andere Frau gegen eine Kaufsumme abgetreten. Dieser Fall soll, wie ein englischer Kriminalist darlegt, keineswegs vereinzelt bestehen. Vor einigen Jahren soll eine Frau in Louisiana ihren Ehemann, de er 13 1/2 „dumm“ war, ihrer Nachbarin verkauft haben. Als der verkaufte Chemann plötzlich ein größeres Vermögen erbt, wollte seine rechtmäßige Frau ihn wieder zurückhaben, worüber ein Streit und dann ein Prozeß entstand. Auch in Afrika soll eine Frau vor kurzen ihren Mann durch eine Versteigerung zum Kauf angeboten haben. Versteigerungen dieser Art waren übrigens im alten England keine Seltenheit. Im Jahre 1774 wurde in Southampton ein Mann für die nicht allzu große Summe von fünf Schilling versteigert. In einem Dorf nahe bei London wurde im Jahre 1801 ein Mann für eine halbe Meile und ein Pfund Sterling abgetreten.

Eherechtsreform in England. Auch in England wird eine Reform des Eherechts vorbereitet, die um so notwendiger ist, als das englische Eherecht noch bedeuten rüchziger als das deutsche ist. Bösartige, langdauernde Verlassung, unheimliche Bestrafung, schwere Traumbüß, dauernde Wechsellagerung sind bisher in England nicht als Eherechtsgründe anerkannt. Ein Antrag auf Änderung des Eherechts ist besonders für die angeführten Gründe in sämtlichen englischen Parlamentarien zugegangen. Er ist von einer Reihe führender Persönlichkeiten unterstützt, darunter Bernard und Charlotte Shaw, John Galsworthy, Mrs. Fielding, Sam-

Neuzeitliche chinesische Eigenarten



das Kopftragen und die Bekrüppelung der Frauenfüße, sind jetzt von der Rangkings-Regierung bei strengen Strafen verboten worden.

rence (der bekannten Vorkämpferin des Frauenwohl nach den bestehenden englischen Eherechtsgründen), ferner Frederic Hollo, Margaret D'Ford und anderen. Die Ausfüßten auf diese Anzahl von Frauen ins Mittelwas bringe, Beinträchtigung dieser Eherechtsreform werden dürften, günstiger werden.

Die kommunistische Welt

Wird durch die Proletariat immer bestärkt. Das tägliche Protestieren gegen den Vandalismus der Sozialistischer gehört zur neuen Mission der 1932. Gehen wurde protestiert gegen das Verbot der angeblich roten Hausflüsterer: Die heilige Arbeiterfront wird durch ihren Massenmarsch den Organisationsrat des Roten Sozialistischer (1) und seinen Auftraggeber, ihren erklärten Kampfeswillen demonstrieren" - hinterläßt das heilige Volkshilfenblatt stehen an

Aber: Wie ist es und alle, alle lassen - nicht. Wie beim Versuch zum Massenstreik verfolgten die Massen dem Zentralkomitee der Gewerkschaften, überhöhtens 500 Rammeln und Weiseln, die immer kommen, wenn Mannan in Kassen ist, haben sich im Volkstag eingefunden, um der Schutzplanone des durch Abgeordnetenratung geschäftigen Agenten beizubehalten. Von Kampfstimmung gegen Sozialistischer und Sozialismus war nicht die geringste Spur zu entdecken. Die "Menschen" in aller Stube und ohne irgendwelche Anzeichen von Aufregung "heime". Das die Parteiorganisation der Kommunisten aufgehört hat zu existieren, interessiert höchstens die Parteimitglieder die nicht mehr wissen, wofern sie ihre Zenträler kommunistischen seien.

Sie haben Mut

Einem der beim Straßenbau in der Wulferstraße beschuldigten Gewerkschaftler wurde gestern den hessenscheinigen "Rachposten" ein noch ziemlich neuer Hut gestrichelt, was die Verunsicherung gleichfalls herbeiführt, die Parteiunterstützung natürlich keine Antwort. Aber: Mut haben unsere Arbeiter doch - gegen einen harmlosen Hut.

Die Volkshilfe im 1. Quartal 1929

66 616 Verfallsanträge in einem Monat. Zahlreiche Aufbau- und Organisationsarbeit wird sich aus. Die Volkshilfe, das Versicherungsunternehmen der freien Gewerkschaften und Konjunktionsgesellschaften, hat jetzt einen Neuzugang der auch die höchsten Erwartungen bei Gründung des Unternehmens weit übertrifft. Im ersten Quartal des Jahres 1929 kamen 155 608 Anträge zur Volkshilfe- und Lebensversicherung herein, im Monat März allein 56 601. Das Märzergebnis ist das höchste, das die Volkshilfe bisher erzielt.

Das erste Quartal schloß mit einem Gesamtbestand von rund 1 610 000 Versicherungen mit 600 Millionen Mark Versicherungssumme ab. In der Versicherungseinstellungen wurden in diesen drei Monaten 640 000 Mark ausgezahlt, davon im März 225 000 Mark. Das Ergebnis der Volkshilfe beträgt gegenüber dem ersten Quartal des Jahres 1928 einen Zuwachs von 90 Millionen Mark und ist gegenüber dem ersten Quartal des Jahres 1928 um 20 Millionen Mark zur Förderung des Kleinrentenwesens angelegt.

Sachkreis

"Sandwerk" aus Sülzberg. Der Dienstleistungsreifer Friedrich Köhler aus Halle ist neuerlicher Händler in Schweinefleisch. Die erhandelten Vorkontrollen werden aber nicht auf dem Schloschhof, sondern im neuen Sülzberg beim Leben zum Lobe befördert. Warum dies geschieht, das verriet eine große Schweinezeit, mit der sich das Amtsgericht Halle zu befassen hatte. Am 28. November ließ R. in einem ihm zur Verfügung gestellten Raum in Sülzberg ein Schwein vom Fleischer eines holländischen Fleischermeisters schlachten, bevor es der Fleischschauerei W. gegeben hatte. Der Befahner fand das Fleisch einwandfrei, obwohl die Bunge eine sehr bedauerliche Entzündung aufwies und R. den verdächtigsten Verdacht hatte begründeten lassen. Er klangte das Fleisch ab, und nun mußte es, zum Glück für uns Vollenker, zur Rechtskontrolle unteren Schloschhof postieren. Hier stellte man sehr schnell fest, daß eine Fortsetzung der Schweinezeit vorlag.

Mit der Rohdecke den Schädel eingeschloßen. Auf der Baustelle der Firma Bauern in Döllnitz geriet gestern eine Arbeiterkolonne mit ihrem Vorarbeiter Kemler in Streit. Die Kolonne wollte unter diesem Vorarbeiter arbeiten, wurde aber von der Betriebsleitung dazu gezwungen. Als sie einige Zeit gearbeitet hatte, ließ plötzlich einer der Arbeiter dem Kemler mit der Rohdecke über den Schädel, daß er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Der Vorarbeiter in Döllnitz leitete eine Viertel der Baustelle die Entzenden auseinander und stellte die Baustelle fest.

Deutschnationale Welt.

Die Deutschnationalen, deren Weltanschauung immer geringere wird, verhalten sich auch in Döllnitz anständig zu machen. Natürlich haben sie kein Glück, denn für die vorkontrollierten Ideen der Parteien Monarchisten ist in unheimlicher Weise kein Platz mehr. Ergeben veranlassen die Deutschen eine öffentliche Verurteilung, um die Arme im Geiste für sich zu gewinnen. Außer dem Herrn Mittelwälder-Gödele und einigen seiner Schöffen wird jedoch niemand erscheinen. Die ganze Veranstaltung war eine einzige große, aber verdiente Welt. Verzeigert und unverständlicher Sache von der Meierent von dannen.

Prognostik. Der "Wilde" aus Rußland Eintrag, heute auf dem Langensgrünen am 22. Juli vorigen Jahres gerichtet bis zum Erscheinen des Arbeiters Josef Goren, ein Russe, von immer der Schweden aller feindlichen Menschen in unheimlicher Gegend war. Es kam auch an jenem Tage gleich nach seinem Eintreten in einer gefährlichen Arbeit, während welcher er einige gute Dinge abgab. Nun war er in seiner richtigen Stimmung, war mit Vergnügen fast sämtliche Fenster ein und ließ wie ein Wilder um sich zu schlagen, was unheimlichste Arbeiter-Wunden aus Dörm gleich schwer. Mit großer Mühe konnte E. später von den zuständigen Polizeibeamten überführt werden. Selbst im Untersuchungsgefängnis ging er auf seinen fünfjährigen Richter los und ließ fürchterliche Bedrohungen gegen alle Gerichtsbeamten aus, die sich mit ihm befähigen würden. Aus diesem Grunde mußte während der Verhandlung gegen ihn ein Schutzwachmann sein Neben der Anklageband politieren. Als Goren bedauerte, ihm seien bei seiner Ausreise die Kleider von Seide gestohlen worden, rief er damit nochmals die Zeugen seiner Schandtat aus dem Raum. Sie behaupteten, der Zeugenstand sei diese in seiner Aussage selbst geschrieben habe. Der Ankläger verurteilte ihn nach dem Stande seiner Rede zu erwidern, oder jüdisch hat er, außer einer bereits vorher verhängten Strafe 6 Wochen Gefängnis abzuliegen.

Was die Leser sagen.

Briefe an das "Volkshilfenblatt".

Robben als Kindererzieher. Wer über durch das obere Bantlandziel geht, die obere Schiller, Garbenberg, Hundsbühl und Schlosser Straße, dem fällt es auf, wieviel Kinder nämlich auf dem Hecker bei dunkler, gewissermaßen Grün umhüllenden Straßen spielen. Der Blick zum Spielplatz ist fieberig und unheimlich und ungeeignet wie möglich. Aber wo sollen die Kinder spielen? Kein Spielplatz ist in der Nähe. Früheres Lammplätzchen ist als Spielplatz über Sportplatz der Benutzung durch die Kinder entzogen. Bleibt nur der staubige und öde Hofplatz, der schon infolge der Rüststände des Jahresmarktums als andere als geeignet ist. Um weichen die besten Mittel ausgehen für die Kinder, die in solcher Umgebung hock und fröhen werden. Wäre es nicht viel besser, man beugte dem Unheil vor? Man schaffe den Kindern einen geräumigen Spielplatz. In der Nähe des Wasserwerks ist Raum genug zur Verfügung. Daß der Platz zweimal im Jahre eine Woche lang für den Jahresmarkt; gebraucht wird, kann doch kein Grund sein, den Kindern das ganze Jahr lang den für sie so notwendigen Spielplatz zu entziehen. Dieser solle man mit den Vätern der Verlegung des Jahresmarkts von dem auch sonst wenig geeigneten Place erst machen. Wänden am Wasserwerk Spiel- und Grünplätze geschaffen, dann würde, auch der Zugang zum Hofplatz die Kinder erhalten, die sich für einen solchen Ort ziemt. Die Stadtmverwaltung ist gebeten, zum Wohle vieler Kinder diese Anregungen weiter zu verfolgen.

Schente, Barner.

Falsche Maßnahmen gegen Hochwasserbeschäden.

An einer heftigen Kapitalisteneinstellung stand städtisch folgendes: Die großen Hochwasserbeschäden im Kungelende zwischen Saale, Elster und Sappe haben die Deutschnationale Volkspartei, Preisberein Werkszeug, veranlaßt, sich an die Landtags-

fraktion zu wenden mit dem Ersuchen, daß sie einzutreten, daß eine Klutrinne von Leipzig bis zur Saale geschaffen wird, welche aus förmlichem Wege das Hochwasser der Saale aufhält.

Die Saale liegt aber ganz anders. Vor einigen Jahren baute die Stadt Leipzig, um ihre Einwohner zu mindern, an der Elster bei Magwitz ein Stützwehr und zugleich ein 400 Meter breites Flußbett bis in die flut Weidern. Das Stützwehr sollte bei Gollenberg in die Saale münden. Dieses Projekt bedurfte der Genehmigung der preussischen Regierung. Der wurde auch stattgegeben zu der Begründung, die betreffenden Hochwasser zu entschädigen. Daraufhin kaufte die Stadt Leipzig mehrere 1000 Morgen Land. Am bei Wurzenbau eine 400 Meter lange Flußrinne anzulegen, kaufte sie die Sappenhäuser Höfen-Walden, um die Sappe zu verlegen. Es wurde hier ein Künstlergebet entbedt. Nun kam das Ammoniaidwerf Werkszeug und übernahm die Weiterbau mit allen Kosten und Kosten, um die Höhe zu heben. Ferner kaufte Sena mehrere 1000 Morgen Land dazu, mit dem Zweck, ein Wehr zu gründen unter der Firma Wollenberger Rohlenwerke, und wollte das Flußbett unterhalb Schlopau in die Saale leiten. Das linke Uferufer kann oberhalb Werkszeug bis an die Straße zwischen Ammerdorf und Schlopau sich nicht im geringsten ausdehnen, müßte sich nichts aufnehmen. Das Flußbett muß bis zur Uferarmierung ausgebeutet werden. Am die Ortsgast Burg zu schäufen, müssen die Flußbetten der Hühner Burg und die der Straße Ammerdorf - Werkszeug freigemacht werden.

Nun wäre eine Strecke von etwa 93 Kilometer entlastet und die Strecke von circa 10 bis 12 Kilometer bis an den Engpaß zwischen Weidenstein und Admühl belassen. Sollte so ein Fall eintreten wie vor drei Jahren, so bei dem ein Hochwasser niedergerungen war, würde sich durch die schnelle Zuführung der Wassermassen an genannter Stelle ein Stau bilden und die Ausgundfläche der Gemeinden Gieritz, Postendorf, Angersdorf und Schlopau einer stürzenden Überschwemmung ausgesetzt sein. Die ganze Zeitungsredaktion geht nun dahin, den protestierten Wollenberger Rohlenwerken auf Staatskosten einen Hochwasserbau zu veranschaffen.

Rosen
Dochstämme und Stöcke in meist ersten Qualitäten.
Wie alle Vorräte in vielen Sorten
**Obstbäume, Ziersträucher
Kastanien, Buchsbaum
z. Einz. Erdbeerplanzen
Otto Brecht**
Baum- und Rosenpflanzen
Halle a. S. - K. K. - Markt
Halle 8, postfach 2184 - ober
Aufsiedlerstraße. 1772

Im Westen nichts Neues!
Broschiert 4,00 Mark
Leinen 6,00 Mark
Remarque's Buch ist das Denkmal unseres unbekanntem Soldaten. Von allen Tote geschrieben.
(Walter von Molo.)

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 27

Fahrräder
**Abler, Dürhop,
Görde, Preß,
Panther, Opel,
Triumph und
Victoria**
Zahlungsvereichtigungen
Paul Krause, Gelst. 39
Reparatur-Werkstatt 2208

Eduard Graf
a. S. Marktplatz 10/11 Telefon 212 98
Das seit 1892 bestehende größte
Spezial-Geschäft am Platze
bietet Gewähr für sachmännische streng reelle Bedienung beim Einkauf von
**Bettfedern
fertigen Betten
Inletts
Bettstellen, Matratzen**
Versand nach auswärts frei



Parole für den Himmelfahrtstag:
Jeder Teilnehmer einer Herrenpartie versorge sich rechtzeitig mit dem unvergleichlichen Stimmungsfaktor:
Josetti Juno
der köstlichen 43 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold

Rundfunk.

Wer wirkt am Programm des Mittag mit?

1. Die Programmleitung:
Sie besteht aus dem Spielleiter, dem Musikleiter, dem Literaturleiter, dem Beitragsleiter.

2. Der Kulturbeirat:
Er besteht aus je einem Vertreter von Reich, Sachsen, Thüringen, dem Arbeiter-Radio-Bund, den Funkvereinen, dem Volksbildungsverein, den Gewerkschaften, von Theater und Literatur, der Gesellschaft.

3. Der politische Überwachungsausschuss:
In ihm sitzt je ein Vertreter des Reichs, Preußens, Sachsens und Thüringens.

Wenn man sich diese Zusammenlegung, namentlich die des Kulturbeirats, betrachtet, versteht man sofort, daß man keine anderen Programme erwarten kann. Die Dörfer sind viel zu schwach vertreten. Die Stimmen schon drach bescheiden, doch wünschenswert oder gar fordern dürfen sie nicht!



Europas modernstes Funkhaus.
Das neue Berliner Funkhaus nach dem Projekt von Professor Hans Poelzig wird den größten und modernsten Sendebau Europas haben, der durch alle vier Stadtecke des Hauses geht und nach den neuesten aufstijgen Erfindungen ausgebaut ist.
Bildlauf im deutschen Rundfunk. Der seit dem 30. September d. J. über den Deutschland-

sender Königsplatzbauern stattfindende Bildlaufbetrieb hat, wie jährliche Veröffentlichungen ergeben, bereits bei der heute erreichbaren technischen Qualität das Interesse der Öffentlichkeit erweckt. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft hat daher vorerst die Funktion der Bildlauf-Veranstaltung, einen jeden Bildlaufbetrieb dem Rahmen ihres Programms einzuordnen. Es werden nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten (sonst aktuelle Bilder geliefert werden, als auch solche, die auf das Programm Bezug nehmen). Die Ausgestaltung der Bilder erfolgt durch die Sender Berlin-Regien, Berlin D. Sietlin und Wagnburg, außerdem durch diejenigen Sender, die ein Programm von Berlin übernehmen, so daß auch Königsplatzbauern an der Mehrzahl der Abend Bildlauf senden wird.

Wenn etwas passiert ist
was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange geizig, sondern schnell und geschrieben, telephoniert oder selber **schleunigst zum „Volksblatt“**

Sinfonien - Programme.
Sonntag (18. 9.)
11.11.10: 10.50 bis 11 Uhr: Frau Martha Schmidt, Suite zur Widmung der Kaiserin. 12 Uhr: Schumanns 14. 10 bis 14.40 Uhr: Sinfonische Literatur. 15.30 Uhr: Probenstunden. 16.30 bis 17 Uhr: 18.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 19.30 bis 20.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 21.30 bis 22.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 23.30 bis 24.30 Uhr: Sinfonische Literatur.
Montag (19. 9.)
11.11.10: 10.50 bis 11 Uhr: Frau Martha Schmidt, Suite zur Widmung der Kaiserin. 12 Uhr: Schumanns 14. 10 bis 14.40 Uhr: Sinfonische Literatur. 15.30 Uhr: Probenstunden. 16.30 bis 17 Uhr: 18.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 19.30 bis 20.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 21.30 bis 22.30 Uhr: Sinfonische Literatur. 23.30 bis 24.30 Uhr: Sinfonische Literatur.



Schönheit, Güte und Billigkeit verdient bei jedem **Kindewagen**

- Kindewagen** habilitate # 65, - 71, - 73, - 83, - 84, - 85, - 86, - 87, - 107, - 112, - 113, - 114, - 115, - 116, - 117, - 118, - 119, - 120, - 121, - 122, - 123, - 124, - 125, - 126, - 127, - 128, - 129, - 130, - 131, - 132, - 133, - 134, - 135, - 136, - 137, - 138, - 139, - 140, - 141, - 142, - 143, - 144, - 145, - 146, - 147, - 148, - 149, - 150, - 151, - 152, - 153, - 154, - 155, - 156, - 157, - 158, - 159, - 160, - 161, - 162, - 163, - 164, - 165, - 166, - 167, - 168, - 169, - 170, - 171, - 172, - 173, - 174, - 175, - 176, - 177, - 178, - 179, - 180, - 181, - 182, - 183, - 184, - 185, - 186, - 187, - 188, - 189, - 190, - 191, - 192, - 193, - 194, - 195, - 196, - 197, - 198, - 199, - 200.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelte 9
2 Minuten vom Markt. 2829

Naturheil-Institut
Heil. Albrechts Naturheilanstalt
Splitz 23. Pl. Fernruf 359 30

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolastr. 6
Fernspr. 23668

Gummi- und Metallstempel, Signerstempel, Schablonen, Emailleschilder usw.

Sommer-Sprossen
auch in barmhändig. Pflanz, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das edle ungeschädliche Zeitschriftenmittel „Sommer-Sprosse“ befruchtet. Besten Schilber. Nr. 25, 74.
Nur zu haben bei:
Parf. F. A. Patz, Große Ulrichstraße 4/5
Ensel-Drogerie, Mauerburger Str. 50.

Die kleine Anzeige im „Volksblatt“
betreffend
Arbeitsmarkt
Gelegenheitsverkäufe
Wohnungs-Angebote
und Gesuche

3 Freizeiten

Vierteljahres-Ausweis

über die Einnahmen u. Ausgaben der Stadtgemeinde Halle, Vierteljahr Januar/März 1929 (Rechnungsjahr 1928)

A. Ordentliches Haushalt			B. Außerordentliches Haushalt			
	Jahresfall (Gaußsätz) April 1928 bis März 1929	In der Zeit April 1928 bis März 1929	Im Berichtsjahr (Gaußsätz) Januar/März 1929	Jahresfall (Gaußsätz) April 1928 bis März 1929	In der Zeit April 1928 bis März 1929	Im Berichtsjahr (Gaußsätz) Januar bis März 1929
I. Einnahmen:						
1. Steuern	15 980 000	16 441 000	3 455 000			
2. Von den Untereinnahmen und Beiträgen und der Vermögensverwaltung abgeführte Ueberschüsse	4 765 000	4 515 000	912 000			
3. Sonstige Einnahmen						
Allgemeine Verwaltung	2 207 000	1 933 000	448 000			
Schulwesen	2 481 000	2 386 000	709 000			
Hilfswesen	801 000	635 000	164 000			
Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (ausschließlich Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	1 852 000	1 798 000	514 000			
Arbeitslosenfürsorge (Straßenfürsorge)	—	—	—			
Wohnungswesen	3 972 000	4 559 000	614 000			
Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	1 708 000	1 858 000	500 000			
Uebrigere Räumerverwaltungen	1 355 000	1 326 000	332 000			
Einnahmen insgesamt:	35 101 000	35 451 000	7 648 000			
II. Ausgaben:						
1. Allgemeine Verwaltung	6 635 000	6 259 000	1 306 000			
2. Schulwesen	3 422 000	3 375 000	622 000			
a) Volksschulen	3 925 000	3 893 000	706 000			
b) Sonstige Schulen	—	—	—			
3. Tiefbauwesen (Wege, Straßen, Brückenbau und Unterhaltung)	2 792 000	3 152 000	937 000			
4. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (ausschließlich Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	7 508 000	7 088 000	1 744 000			
5. Arbeitslosenfürsorge (Straßenfürsorge)	63 000	69 000	9 000			
6. Wohnungswesen	4 154 000	4 469 000	616 000			
7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	2 383 000	2 893 000	514 000			
8. Uebrigere Räumerverwaltungen (soweit nicht unter 1-7 angeführt)	3 398 000	3 321 000	647 000			
9. Umlagen an den übergeordneten Gemeindeverband	887 000	788 000	172 000			
Ausgaben insgesamt:	35 167 000	35 307 000	7 362 000			
Mitin Mehrausgabe:	66 000	—	—			
bzw. Mehreinnahme:	—	144 000	—			
I. Einnahmen.						
1. Schuldenaufnahme				Die Ausgaben für den außerordentlichen Haushalt werden vom Fall zu Fall durch Gemeindebeschüsse bewilligt. Ein Haushaltsplan wird für die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben nicht aufgestellt.	6 528 000	1 087 000
2. Fondsentnahme					483 000	189 000
3. Rückzahlung vergangener Kredite					1 500 000	—
4. Sonstige Einnahmen					113 000	54 000
Einnahmen insgesamt:					8 624 000	1 330 000
II. Ausgaben.						
1. Tiefbauwesen (Wege, Straßen, Brückenbau und Unterhaltung)					2 242 000	437 000
2. Arbeitslosenfürsorge					824 000	115 000
3. Wohnungswesen					5 555 000	1 461 000
4. Sonstige Ausgaben der Räumerverwaltung					—	—
5. Außerordentliche Zufüsse und Reinstimmungen für Unternehmungen und Betriebe und Vermögensverwaltung					4 484 000	2 045 000
Ausgaben insgesamt:					13 105 000	4 058 000
Mitin Mehrausgabe:					4 481 000	—
*) Die Aufwendungen für die Aufstellung der Stellungen werden unter I gebracht.						

Abwluß.

A. Ordentlicher Haushalt.
Mehrausgabe aus den Monaten April 1928 bis März 1929 . . . 144 000 RM.
B. Außerordentlicher Haushalt.
Aus dem Vorjahr Vorbestand . . . 2 102 000 RM.
Mehrausgabe aus den Monaten April 1928 bis März 1929 . . . 4 481 000 RM.
Ergebn Ueberzahlung am Schluß des Berichtsjahres . . . 2 379 000 RM.

Wäsche - Unterpriest - Angebot

Durch unsere Groß-Einkaufszentrale wurden uns große Posten Damen-Wäsche wesentlich unter Preis überwiesen und stellen dieselben zu nachfolgenden **enorm billigen Preisen** zum Verkauf

Großer Posten Taghemden aus kräftigem Waschetuch, weit geschitten, mit Stöckerl	0,75	Großer Posten Nachthemden in vierköpfigem Ausschnitt mit Stöckerl u. buntem Besatz	1,50
Großer Posten Taghemden aus prima Waschetuch, mit breiter Stöckerl	1,50	Großer Posten Kissenbezüge gute kräftige Ware, mit Langwollen	1,25
Großer Posten Taghemden aus gutem Waschetuch, mit Klappelapitze und Stöckerleinsatz	1,95	Großer Posten Kissenbezüge aus la Waschetuch, mit Stoffchen und breiter Stöckerl	2,25

Großer Posten kunstseidene Schläpfer Stück nur 2,— 1,75 1,50 **1,25**

Dieses Angebot ist eine einmalige Gelegenheit und bietet außergewöhnl. Vorteile in Preis und Qualität

Herseburg Dobkowitz Seuna

Rhetasi

ist das Kennwort für meine (wunder) vertriebenen

Aipucca - Tafel - Bestecke
Bestand und Qualität unerschütterlich. Bestegebenste Jahlungserleichterung.
Dr. Chr. Wegmann, Dählhof, Sommerstraße 8.

Vertrieber:
Hch. Krüner, Halle, Leipzig Str. 70-71

Man toust prädestiniert

Berufskleidung, Wäsche u. Wollwaren
bei
Wilhelm Schüttendiebel
Halle (Bez. Halle)

Gruden Gartengeräte
für das Haus
Kochherde u. Kochtöpfe
Gebäckbacken

Christian Glaser
Gr. Klausstraße 24 — Fernruf 28128

Lumpen
Altpapier, Metalle, Knochen, Papier, Kunststoffe zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach Lumpen-Exp.
Lumpen-Exp.
Herrnstr. 44, Fernruf 28231
Händler erhalten auf Wunsch Preisliste

Warum wurde Rot-Front verboten?

Die kommunistische Opposition hat den Scheitern dieser Organisation gelächelt. Sie hat in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß zu ihr eine beträchtliche Zahl von Leuten gehört, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, sie hat ferner offen ausgesprochen, daß die in Massenparteiartigen Elementen im Rotfrontkämpferbund sich breiten, daß er Anlauf erhält von Leuten, die noch vor wenigen Monaten zum Stahlhelm oder zu den sogenannten Sicherheitsabteilungen der Nationalsozialisten gehörten. Je mehr der Rotfrontkämpferbund sich als eine Organisation des offenen Terror gegen Andersdenkende auf der Straße des Rabans und der Schlägerei gezeigt hat, um so stärker ist seine Anziehungskraft auf solche Elemente geworden. Die Öffentlichkeit hat mehrfach tiefe Wunden hinter die Kulissen dieser Organisation tun können. Daß nach der Ermordung des Sozialdemokraten Paris in Glaucha in Sachsen durch ein Mitglied des Rotfrontkämpferbundes die Kammer des Ritters mit klugem Blicke auf die Verhältnisse zogen, um dort mit militärischen Gewandte jene Leute Wort zu fesseln, spricht ebenso laut für den wahren Charakter dieser Organisation wie die Tatsache, daß der wegen der Rumpfaffäre in Berlin verurteilte Rotfrontkämpfer Schwarzlin in ein vielfach vorbestrafter Schwerverbrecher war.

Diese Zusammenlegung des Rotfrontkämpferbundes ist Grund genug zur öffentlichen politischen Brandmarke dieser Organisation in den Augen der Arbeiterschaft, Grund genug dafür, daß die Polizei dieser Organisation besondere Aufmerksamkeit widmet, aber noch nicht Grund genug zum Verbot. Der ausschlaggebende Grund für das Verbot ist die offene und ausgesprochene Werbung dieser Organisation gegen die staatliche Verfassung und die Bekämpfung dieser Werbung durch die gezielte Gewalttat. Das Treiben des Rotfrontkämpferbundes in den letzten Monaten war ein unzweifelhaftes Maßstab der Freiheiten der demokratischen Verfassung. Diese Freiheiten sind die eigentliche Grundlage der Demokratie. Sie werden erschüttert, wenn sie benutzt werden zu terroristischen Zwecken. Demonstrationsfreiheit bedeutet nicht Freiheit zum Terror!

Die Taten, die Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes an Einzelnen verübt haben, wie der offene Aufmarsch in Berlin im März, beweisen, daß diese Organisation unter Umgehung der offenen Gewalt der demokratischen Verfassung eine Notwendigkeit ist.

Verbot der Magdeburger Zeitwäner

Die kommunistische Tageszeitung „Zeitwäner“ ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für die Zeit vom 6. Mai bis einschließlich 26. Mai auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gab der Artikel des Blattes vom 3. Mai, der sich mit den Berliner Vorgängen vom 1. Mai kritisch befaßt und zum Schutze der Verfassung des Reiches aufzufordern. Das Magdeburger Bureau des Rotfrontkämpferbundes ist gegen den Verbot politisch gestimmt.

Kommunistischer Demonstrationenverbot in Danzig

Die Kommunisten versuchten am Montagabend trotz eines Verbotes des Roten Frontkämpferbundes durch den preussischen Innenminister zu demonstrieren. Im Verlauf der Demonstration kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, als der Nehmer verhaftet werden sollte. Es gelang schließlich, die Demonstranten in Haft zu setzen. An verschiedenen Stellen der Stadt waren dennoch Zusammenkünfte zu verzeichnen.

Demonstrationsverbot in Wien

Der Landeshaupmann von Wien hat an die Polizeidirektion im Zusammenhang mit den letzten Gemeinwahlen die Meinung geäußert, daß in Wien eine Demonstration nicht zulässig ist. Die Polizei wird die Demonstrationen durch die Stadtgrenzen hinaus zu unterbinden. Von dem Verbot werden die Gemeinwohler und der Republikanische Schutzbund betroffen.

Im Boot über den Oden. Der deutsche Seemann Paul Müller überquerte in einem Rettungsboot den Atlantischen Ozean und traf in Gibraltara auf der Insel Cuba ein. Er will die Fahrt nach New York fortsetzen. Anschließend soll er mit demselben Boot nach Deutschland zurückkehren.

Dujardin sagt aus

Wiederaufnahmeverfahren in der Mordaffäre von Klein-Kohlischken Angeklagter Dujardin belastet die Frau des Ermordeten

Der dem Schwurgericht Jauerburg wurde am Montag mit dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den ehemaligen Gefängniswärter Paul Dujardin begonnen, der vor zehn Jahren wegen angeblichen Mordes an dem Besitzer Jaquet aus Klein-Kohlischken ein lebenslängliches Zuchthaus verurteilt worden war.

Zunächst wurde der Angeklagte Dujardin eingehend vernommen. Er war im März 1919 nach Klein-Kohlischken zum Schutz der Forstasse geschickt worden. Dort schloß er im Hause Jaquet mit einem Forstbesitzer zusammen in einer Kammer mit den Eheleuten Jaquet — so gibt er an — habe er sich sehr gut vertragen. Der Selbstmord mit dem Anstoß der Forstasse stand in einem Wohnraum neben dem Schlafzimmer der Eheleute Jaquet. Frau Jaquet hatte den Schlüssel zu dem Weidshof. In der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1919 war ein Einbruch in das Schlafzimmer verübt worden. Dujardin wurde von Jaquet gewacht und in das Zimmer geführt. Es lagen dort zerstreute Kleider, Blätter, eine elektrische Taschenlampe, abgemessene Späne und ein nagelneses Leinwandstück. Im Fenster war eine Scheibe zertrümmert. In dessen Lagen die Scheibe nicht im Zimmer, sondern an einer Mauer im Garten. Gefolten war nicht. Bei einer Durchsichtigung des Gartens entdeckte man keine Spur. Dujardin erklärt, er habe verdächtiglich auf den Umstand hingewiesen, daß im Zimmer keine Glasplitter zu finden waren. Auch habe er seinen Vorgesetzten, einen Gendarmen Karabiner, über den Einbruchverstoß Meldung erstattet. Karabiner habe jedoch seine Meldung nicht weitergegeben und auch keine sonstigen Ermittlungen über die Angelegenheit angestellt.

In der Vorrede ist Dujardin nach seiner

Schilderung um Mitternacht nach Hause zurückgekehrt. Im Arbeitszimmer berichtete er der Frau Jaquet, daß sich im Dorf ein Wiederholungsfall ereignet habe. Daher erbot sich Dujardin, in der Nacht zu wachen, was jedoch von Frau Jaquet abgelehnt wurde. Daraufhin ging Dujardin schlafen. Mäßig habe er Ruhe gehabt: „Gefühllos“



mein Mann, Mörder.“ Er habe seinen Karabiner angelegt, da sich in der Tür eine weiße Gestalt bemerkbar machte. Diese habe gerufen: „Nicht scheuen, ich bin, Frau Jaquet!“ Dujardin war in dem Zimmer schlafend vor sich hin gesunken. Er habe seinen Karabiner angelegt und in dem Zimmer schlafend vor sich hin gesunken. Er habe seinen Karabiner angelegt und in dem Zimmer schlafend vor sich hin gesunken.

schließlich Jaquet mit offenem Munde im Bett liegend. Bei näherem Hinsehen stellte sich heraus, daß er tot war. Dujardin lief zu Frau Jaquet ins Schlafzimmer. Ihre Hand blutete. Sie verlangte Bettwäsche aus einem Bekleidungsstück. Dujardin legte ihr einen Revolverband an und schickte einen Kutscher zum Kgl. Hofen. Dujardin beauftragte Frau Jaquet, einen Koffein Bier mitzubringen. Auf die Frage Dujardins, wozu das Bier dienen solle, erwiderte sie: „Wenn die Verwandten kommen, muß ich doch etwas da haben.“

Jetzt verlangte Dujardin den Schlüssel des Weidshofes, um nachzugehen, ob ein Diebstahl verübt worden sei. Frau Jaquet sagte es ab, ihm die Schlüssel zu geben. Darauf habe er sie über die Eigenschaften des Revolveres verurteilt. Die Frau erzählte, sie sei durch einen Schrei ihres Mannes wach geworden und habe gesehen, daß ein schwarzer Mann sich über Jaquet gebeugt habe. Hieraus sei ein Schuß gefallen. Dujardin hielt der Frau vor, er habe ihr doch seinen Revolver zum Schutze gegeben. Frau Jaquet erklärte, sie habe diesen Revolver versteckt. Im Zimmer machte sich aber ein fahler Schuß bemerkbar, der immer entzündet, wenn Patronen aus dem Revolver Dujardins abgefeuert wurden. Bei einer anschließenden Durchsichtigung des Gartens entdeckte Dujardin weit und breit keine Spur. Auffallend war ferner, daß die Tür zum Arbeitszimmer zum Flur, die um Mitternacht offen stand, abgeschlossen war.

Der Gerichtsvollzieher wies verschiedentlich darauf hin, daß Teile der Befragungen Dujardins völlig neu seien. Der Angeklagte erklärte das auf die Unvollständigkeit der damaligen Protokolle. Auf eine Anfrage des Staatsanwalts stellte Dujardin fest, daß seine Vernehmungsbefragung zur Zeit des Verdicts abgeschlossen waren.

Der Lokomotivführer vor den Schranken des Gerichts

Wer trägt die Schuld an dem Regensburger Unglück?

München, 7. Mai. (Wg. Draht.)

Der dem Regensburger Schöffengericht begann am Montag die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Konrad Kammel wegen Transportverstoßes in Latein mit schuldiger Leitung. Kammel war der Führer des Wien-Berliner D-Buges, der in Gänzing bei Regensburg in der Nacht vom 29. auf den 30. Januar eine schwere Katastrophe erlebte. Das Unglück forderte die Todesopfer. Nach der Schilderung des Angeklagten beruhte in jener Nacht außerordentliche Hitze und ein sehr unruhiges Verhalten der Schichtführer der Lokomotive waren verübt. Trotzdem sei es ihm in Gänzing gelungen, alle Signale zu erkennen. In der Station Roddorf vor dem Unglück sei die Fahrt freigegeben gewesen. Später vor dem Zusammenstoß habe er Halt-Signale bemerkt und daraufhin mehrmals hart gebremst. Diese Aufgabe wird von dem Lokomotivführer bestätigt. Im Gegenfall dazu steht die Aussage des Stationsleiters in Roddorf, daß das Ausfahrts-

Signal der Station „auf Halt“ geschaltet habe. Außerdem wird gegen den Angeklagten die Tatsache ins Feld geführt, daß der Schichtführermeister wenige hundert Meter vor dem Zusammenstoß 29 Kilometer und beim Zusammenstoß immer noch 69 Kilometer registrierte.

Auffühererregend waren die Befragungen eines Anwalt des Angeklagten, der die Strafe schon mehrere Jahre beschleunigt hat. Er behauptete, daß die Signalstellung bei der Station Roddorf in verschiedenen Fällen vor und nach dem Unglückstag falsch gewesen sei. Bei dieser Aussage kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und den anwesenden Reichsbahn-Angehörigen. Der Verteidiger warf den Sachverständigen und der Reichsbahn Zensuren ein. Die Reichsbahn habe — so führte er an — den Beamten des Reichsbahnministeriums, ihren Aufgaben ein autographisches Urteil hinzuzufügen. Dieser Vorwurf konnte von den Vertretern der Reichsbahn nicht entkräftet werden. Das Urteil ist für heute, Dienstag, abend zu erwarten.

Rot-Front-Verbot auch in Hamburg.

Hamburg, 7. Mai. (Wg. Draht.) Der Senat hat dem Ersten des Reichsinstituts des Innern entsprechend sich dem Vorgehen Preussens angeschlossen und den „Roten Frontkämpferbund“ sowie die „Rote Jugend“ und die „Rote Marine“ für das Hamburgische Staatsgebiet verboten.

Neue thüringische Regierung

Weimar, 7. Mai. (Wg. Draht.) Der Landtag von Thüringen wählte heute mit 28 gegen 5 Stimmen die neue Regierung, die die bisherigen Minister Paulek und Riedel und fünf Staatsräte angehören.

Revolver-Vittent auf Woldemaras.

Wien, 7. Mai. (Wg. Draht.) Auf den thüringischen Ministerpräsidenten Woldemaras wurde am Montagabend, als er im Begriff stand, mit seiner Frau und seinem Anwalt in die Staatsoper aufzuzugehen, ein Revolverattentat verübt. Der Attentäter, der sieben Schüsse abgab, konnte im Schutze der Dunkelheit entfliehen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Absichten des Reichsministeriums.

Wittlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium beabsichtigt sich am Montag mit der Frage der Einführung von Reformen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Es wurde dabei die Abklärung der Arbeitslosen in Frage gestellt, die sich in der Praxis seit Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß es mit der Befestigung dieser Inanspruchnahmen allein nicht sein werden haben kann. Die Finanzlage des Reiches ist so ernst, daß die Finanzprognose von öffentlichen Mitteln in bisheriger Ausmaß vollkommen unmöglich ist und sich über die schon im Haushalt bereitgestellten Mittel hinaus nur im Falle ganz außergewöhnlicher Ereignisse verschärfen läßt. Das Reichsministerium hat daher die Meinung, daß eine Herabsetzung der Arbeitslosenversicherung auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht nehmen muß.

Die Reichsregierung wird in Form eines Gesetzesentwurfes ein Sofortprogramm über die Abklärung von Arbeitslosen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung aufstellen und außerdem einen Ausschuss von Sachverständigen einsetzen, mit dem in größter Beschleunigung Richtlinien für eine Umgestaltung der Arbeitslosenversicherungsgesetzes erörtert werden sollen.

Mit Blausäure vergiftet.

Wien, 7. Mai. (Wg. Draht.) Epagiergänger wurden gestern nachmittags im Ziegeler Forst in der Nähe von Heiligenbrunn bei Wien von einem jungen Mann angegriffen, der sich als Dr. G. Stella aus der Weimarer Straße 24 in Charlottenburg vorstellte und erklärte, daß er seinen Blausäure gestunken habe, um aus dem Leben zu scheiden. Er gab den Beuten einen Aufschreibebrief, der an seine in Charlottenburg wohnende Mutter gerichtet war, und bot, diesen zusammen mit einigen Wertgegenständen auf der Polizeiwache in Ziegel abzugeben. Ein schnell hinzugerufenen Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Ergebnis der Wahl.

Wien, 7. Mai. (Wg. Draht.) Die Wahlresultate der Reichswahl am Montag sind im wesentlichen wie folgt: Die Sozialdemokraten erhielten 27,7 Prozent der Stimmen, die Christlich-Sozialen 27,7 Prozent, die Nationalsozialisten 10,7 Prozent, die Kommunisten 10,7 Prozent, die Bauern 10,7 Prozent, die Freiwirtschaftler 10,7 Prozent, die Unabhängigen 10,7 Prozent, die Sozialdemokraten 10,7 Prozent, die Christlich-Sozialen 10,7 Prozent, die Nationalsozialisten 10,7 Prozent, die Kommunisten 10,7 Prozent, die Bauern 10,7 Prozent, die Freiwirtschaftler 10,7 Prozent, die Unabhängigen 10,7 Prozent.

Ergebnis der Wahl.

Wien, 7. Mai. (Wg. Draht.) Die Wahlresultate der Reichswahl am Montag sind im wesentlichen wie folgt: Die Sozialdemokraten erhielten 27,7 Prozent der Stimmen, die Christlich-Sozialen 27,7 Prozent, die Nationalsozialisten 10,7 Prozent, die Kommunisten 10,7 Prozent, die Bauern 10,7 Prozent, die Freiwirtschaftler 10,7 Prozent, die Unabhängigen 10,7 Prozent, die Sozialdemokraten 10,7 Prozent, die Christlich-Sozialen 10,7 Prozent, die Nationalsozialisten 10,7 Prozent, die Kommunisten 10,7 Prozent, die Bauern 10,7 Prozent, die Freiwirtschaftler 10,7 Prozent, die Unabhängigen 10,7 Prozent.

Drei Tote um Christowa.

Wien, 7. Mai. (Wg. Draht.) Zwischen den jungen Kurden der Ober- und Unterbergs der südbalgarenischen Christowa 27,7 Prozent, die Sozialdemokraten 27,7 Prozent, die Christlich-Sozialen 10,7 Prozent, die Nationalsozialisten 10,7 Prozent, die Kommunisten 10,7 Prozent, die Bauern 10,7 Prozent, die Freiwirtschaftler 10,7 Prozent, die Unabhängigen 10,7 Prozent.

Zugobdie einer Schneeschuh-Patrouille.

Paris, 7. Mai. (Wg. Draht.) Der „Quotidien“ weiß heute von einer tragisch verlaufenen Schneeschuhpatrouille beim 5. Alpenjäger-Regiment zu berichten. Eine Offizierspatrouille von zehn Mann sei in einen Schneesturm geraten und habe sich erst nach neunzehntägigem Marsch retten können. Fünf Mann sind dabei erkrankt, wovon drei die Hilfe amputiert werden mußten.

Vereinshalle
 2. Mai, 9.00 Uhr im Gemeindefestsaal. Versammlung des Konsumvereins. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresabschluss. 2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen. 3. Wahl der Vorstände für das nächste Jahr. 4. Verschiedenes. Beginn 9.00 Uhr. Eintritt frei.

Bekanntmachung
 Die Umfassung der ma. Eisenbahn durch unsern Hauptbahnhof... Die Umfassung der ma. Eisenbahn durch unsern Hauptbahnhof... Die Umfassung der ma. Eisenbahn durch unsern Hauptbahnhof...
Stadtsparkasse zu Halle

Stadtheater
 Heute, Dienstag, 20.-23. Uhr: Julius Caesar. Ein Tag von Gdibel. Mittwoch, 24.-27. Uhr: Die Frau von Kinden. Donnerstag, 28.-31. Uhr: Die Frau von Kinden. Freitag, 1. Juni: Die Frau von Kinden.

Haben Sie schon ein Los der Tombola des Ha-Bü-Ba???

Vereinshalle
 7. Mai, 8.00 Uhr im Gemeindefestsaal. Versammlung des Konsumvereins. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresabschluss. 2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen. 3. Wahl der Vorstände für das nächste Jahr. 4. Verschiedenes. Beginn 8.00 Uhr. Eintritt frei.

Besucht am Himmelfahrtstage den Clochwitzgrund und das Saaletal bei Trebitz!
 Günstige Zuverbindung nach Dessau...
Halle - Hettstedter Eisenbahn.

SCHAUBURG
 Dr. Th. van de Velde
Die Ehe
 Siehe morgiges Inserat!

Café und Restaurant „Heiderose“, Nittelben
 Einem geehrten Publikum von Nittelben, Halle und Umg., sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mein in Nittelben am Bahnhof nenerichtetes modernes Café und Restaurant

Aus dem Bezirk
Randorf b. Caudahammer
 Frauengruppe Mittwoch, 8. Mai, abends 8.00 Uhr im Frauenabend der Caudahammer-Bezirksgruppe des Sommerausflusses.

Uhren
 repariert preiswert
Alfred Koch
 Uhrm. u. Goldwdr.
 Landwehrstr. 7.

Walhall
 Der erste Schöpfungstag...
Waldheim
 Der erste Schöpfungstag...
Waldheim
 Der erste Schöpfungstag...

Weinberg - Terrassen
 Borneimes und größtes Garten-Café...
Erstes Frühkonzert
 Samstag, 7. Juni, 19.00 Uhr.

Wäsche
 mangeln
 elektrisch
Wäsche
 mangeln
 elektrisch

Wohne- und Feiertags-Ausflüge
 Ausflüge für die nachfolgenden Wochen...
Wohne- und Feiertags-Ausflüge
 Ausflüge für die nachfolgenden Wochen...

Sofidager
 Regelmäßige Ausflüge...
Sofidager
 Regelmäßige Ausflüge...

Bettenhaus Bruno Paris
 Kfz. Urtelstr. 9 bis Dornplatz 9 (2 Min. v. Markt).
Bettenhaus Bruno Paris
 Kfz. Urtelstr. 9 bis Dornplatz 9 (2 Min. v. Markt).

Reichsbanner
 Schwarz-Rot-Gold
 (Zweig der republikanischen Kampfbewegung)

Empfehlenswerte Gaststätten
Bad Lauchstädt, „Stadt Leipzig“ (W. Schmidt).
Cardetha, „Zur frühlichen Einkehr“ (Herm. Wagner).
Gr.-Kapna, „Zum Goldenen Anker“ (Gemeindegemeinschaft).
Rühlingen, „Gasthof Emil Richter“.

Mappen
 in Leder
 billig
Mappen
 in Leder
 billig

Zur Autogaragen!
Aushänge
 (Vorbeugungsmaßnahmen gegen Feuergefahr) mit amtlichem Text sind vorrätig
Halle'sche Druckerei-Gesellschaft
 m. b. H.
 Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Ortsgruppe Halle
 Am Donnerstag, 20. Mai, 8.00 Uhr im Gemeindefestsaal. Versammlung der Ortsgruppe Halle. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresabschluss. 2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen. 3. Wahl der Vorstände für das nächste Jahr. 4. Verschiedenes. Beginn 8.00 Uhr. Eintritt frei.

Kleine Anzeigen
 via Käse Verkäufe
Kleine Anzeigen
 via Käse Verkäufe

Städtische Theater
 Heute, Dienstag, 20.-23. Uhr: Julius Caesar. Ein Tag von Gdibel. Mittwoch, 24.-27. Uhr: Die Frau von Kinden. Donnerstag, 28.-31. Uhr: Die Frau von Kinden. Freitag, 1. Juni: Die Frau von Kinden.

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44
Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44

Sonstige Vereine
 2. Mai, 9.00 Uhr im Gemeindefestsaal. Versammlung des Konsumvereins. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresabschluss. 2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen. 3. Wahl der Vorstände für das nächste Jahr. 4. Verschiedenes. Beginn 9.00 Uhr. Eintritt frei.

Städtische Theater
 Heute, Dienstag, 20.-23. Uhr: Julius Caesar. Ein Tag von Gdibel. Mittwoch, 24.-27. Uhr: Die Frau von Kinden. Donnerstag, 28.-31. Uhr: Die Frau von Kinden. Freitag, 1. Juni: Die Frau von Kinden.

Städtische Theater
 Heute, Dienstag, 20.-23. Uhr: Julius Caesar. Ein Tag von Gdibel. Mittwoch, 24.-27. Uhr: Die Frau von Kinden. Donnerstag, 28.-31. Uhr: Die Frau von Kinden. Freitag, 1. Juni: Die Frau von Kinden.

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44
Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44

Sonstige Vereine
 2. Mai, 9.00 Uhr im Gemeindefestsaal. Versammlung des Konsumvereins. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresabschluss. 2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen. 3. Wahl der Vorstände für das nächste Jahr. 4. Verschiedenes. Beginn 9.00 Uhr. Eintritt frei.

Eisen-Moorbad Dübener (Mulde)
 Die Perle der Dübener Heide.
Eisen-Moorbad Dübener (Mulde)
 Die Perle der Dübener Heide.

Städtische Theater
 Heute, Dienstag, 20.-23. Uhr: Julius Caesar. Ein Tag von Gdibel. Mittwoch, 24.-27. Uhr: Die Frau von Kinden. Donnerstag, 28.-31. Uhr: Die Frau von Kinden. Freitag, 1. Juni: Die Frau von Kinden.

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44
Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44

Betten Anfertigung
 Daunen, Steppdecken
Betten Anfertigung
 Daunen, Steppdecken